

BIOS Handbuch D3118/D3128 (Ivy Bridge)



Wir gratulieren Ihnen zum Kauf eines innovativen Produkts von Fujitsu.

Aktuelle Informationen zu unseren Produkten, Tipps, Updates usw. finden Sie im Internet: ["http://www.fujitsu.com/fts/"](http://www.fujitsu.com/fts/)

Treiber-Updates finden Sie unter: ["http://support.ts.fujitsu.com/download"](http://support.ts.fujitsu.com/download)

Wenn Sie technische Fragen haben sollten, wenden Sie sich bitte an:

- unsere Hotline/Service Desk (siehe Service-Desk-Liste oder im Internet: ["http://support.ts.fujitsu.com/contact/servicedesk"](http://support.ts.fujitsu.com/contact/servicedesk))
- Ihren zuständigen Vertriebspartner
- Ihre Verkaufsstelle

Viel Freude mit Ihrem neuen Fujitsu-System!



Herausgegeben von / Kontaktadresse in der EU

Fujitsu Technology Solutions GmbH

Mies-van-der-Rohe-Straße 8

80807 München, Germany

<http://www.fujitsu.com/fts/>

Copyright

© Fujitsu Technology Solutions GmbH 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Ausgabedatum

2013/11

Bestell-Nr.: A26361-D3118-Z335-1-19, Ausgabe 1

BIOS Handbuch D3118/D3128 (Ivy Bridge)

Handbuch

Einleitung	7
Bedienung des BIOS-Setup	9
Main Menu – Systemfunktionen	12
Advanced Menu – Erweiterte Systemkonfiguration	15
Security Menu - Sicherheitsfunktionen	44
Power Menu – Energiesparfunktionen	52
Event Logs – Konfiguration und Anzeige der Event Log	56
Boot Menu – Systemstart	58
Save & Exit Menu – BIOS-Setup beenden	63
BIOS-Update	65
Anlage	68
Stichwörter	71

Bemerkung

Hinweise zur Produktbeschreibung entsprechen den Designvorgaben von Fujitsu und werden zu Vergleichszwecken zur Verfügung gestellt. Die tatsächlichen Ergebnisse können aufgrund mehrerer Faktoren abweichen. Änderungen an technischen Daten ohne Ankündigung vorbehalten. Fujitsu weist jegliche Verantwortung bezüglich technischer oder redaktioneller Fehler bzw. Auslassungen von sich.

Warenzeichen

Fujitsu und das Fujitsu-Logo sind eingetragene Warenzeichen von Fujitsu Limited oder seiner Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern.

Microsoft und Windows sind Warenzeichen bzw. eingetragene Warenzeichen der Microsoft Corporation in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern.

Intel und Pentium sind eingetragene Warenzeichen und MMX und OverDrive sind Warenzeichen der Intel Corporation, USA.

PS/2 und OS/2 Warp sind eingetragene Warenzeichen von International Business Machines, Inc.

Alle anderen hier genannten Warenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer.

Copyright

Ohne vorherige schriftliche Genehmigung von Fujitsu darf kein Teil dieser Veröffentlichung kopiert, reproduziert oder übersetzt werden.

Ohne schriftliche Genehmigung von Fujitsu darf kein Teil dieser Veröffentlichung auf irgendeine elektronische Art und Weise gespeichert oder übertragen werden.

Inhalt

Einleitung	7
Darstellungsmittel	8
Bedienung des BIOS-Setup	9
BIOS-Setup aufrufen	9
Wenn Sie sofort das Boot Menu aufrufen möchten	10
Wenn Sie sofort von LAN booten möchten	10
BIOS-Setup bedienen	11
BIOS-Setup beenden	11
Main Menu – Systemfunktionen	12
System Information	12
Board und Firmware Details	12
Network Controller Details	13
Processor Details	13
Memory Details	13
System Language	13
System Date / System Time	13
Access Level	14
Advanced Menu – Erweiterte Systemkonfiguration	15
Erase Disk	15
PCI Subsystem Settings	17
Above 4G Decoding	17
PCI Express Link Register Settings	18
TPM (Trusted Platform Module) Computing	19
TPM Support	19
TPM State	19
Pending TPM operation	19
Current TPM Status Information	20
CPU Configuration	20
Socket n CPU Information	20
Hyper Threading	21
Active Processor Cores	21
Limit CPUID Maximum	21
Execute Disable Bit	21
Hardware Prefetcher	22
Adjacent Cache Line Prefetcher	22
DCU (Data Cache Unit) Streamer Prefetcher	22
DCU Ip (Instruction pointer-based) Prefetcher	23
Intel Virtualization Technology	23
VT-d	23
Power Technology	23
Enhanced Speedstep	24
Turbo Mode	24
Energy Performance	24
P-State Coordination	25
CPU C3 Report	25
CPU C6 Report	25
CPU C7 Report	25
Package C State limit	26

QPI Link Frequency Select	26
Frequency floor override	26
Runtime Error Logging	26
ECC Memory Error Logging	26
PCI Error Logging	27
Memory Configuration	27
NUMA (nur D3118)	27
DDR Performance	27
Fast Patrol Scrub (nur D3118)	28
Refresh Rate Multiplier	28
SATA Configuration	28
SATA Mode	28
Aggressive LPM Support	28
Serial-ATA Controller 0	29
Serial-ATA Controller 1	29
Staggered Spin-up	29
External SATA Port	29
Hot Plug	29
Acoustic Management Configuration	30
Acoustic Management	30
Acoustic Mode	30
Intel TXT Configuration	31
Intel TXT Support	31
USB Configuration	31
USB Devices	31
Legacy USB Support	31
Mass Storage Devices	32
USB Port Security	32
USB Port Control	32
USB Device Control	32
System Monitoring	33
Controller Revision	33
Firmware Version	33
Chassis Type	33
TCV Version	33
Fan Control	33
Onboard Device Configuration	33
SCU Device	33
Audio Configuration	34
High Precision Event Timer Configuration	34
Memory Status	35
DIMM-xx	35
Auto BIOS Update	35
Nutzungsbedingungen	35
Automatic BIOS update	36
Server IP address	36
Silent update	36
Manually check for update	36
Super IO Configuration	36
Super IO Chip	36
Serial Port 0 Configuration	37
Serial Port	37
Device Settings	37

AMT Configuration	37
ME Version	37
ME Subsystem	37
Unconfigure AMT/ME	37
Execute MEBx	38
Serial Port Console Redirection	38
Console Redirection Settings (für COM0 und COM1)	38
Serial Port for Out-of-Band Management / Windows Emergency Management Services (EMS)	40
Console Redirection (für Out of Band Management / EMS)	40
Console Redirection Settings (für Out of Band Management / EMS)	40
Network Stack	41
Ipv4 PXE Support	42
Ipv6 PXE Support	42
PXE boot wait time	42
CPU Status (nur D3118)	42
CPU n	42
PCI Status	43
PCI Slot n	43
Option ROM Configuration	43
Launch Slot n OpROM	43
Security Menu - Sicherheitsfunktionen	44
Password Description	45
Administrator Password	45
User Password	45
User Password on Boot	46
Cabinet Monitoring	46
Skip Password on WOL	46
FLASH Write	46
Smartcard SystemLock	47
Uninstall SystemLock	47
Single Sign On	47
Smartcard & PIN	47
Unblock Smartcard	48
Secure Boot	48
Platform Mode	48
Secure Boot	48
Secure Boot Control	48
Secure Boot Mode	49
Key Management	49
Power Menu – Energiesparfunktionen	52
Power Settings	52
Power On Source	52
Low Power Soft Off	53
Power Failure Recovery – Systemzustand nach einem Stromausfall	53
Hibernate like Soft Off	53
USB At Power-off	53
Wake-Up Resources	54
LAN	54
Wake On LAN Boot	54
Wake Up Timer	54
Hour	54

Minute	54
Second	54
Wake Up Mode	55
Wake Up Day	55
USB Keyboard	55
Event Logs – Konfiguration und Anzeige der Event Log	56
Change Smbios Event Log Settings	56
Smbios Event Log	56
Erase Event Log	56
When Log is full	57
Log System Boot Event	57
MECI	57
METW	57
Log OEM Codes	57
Convert OEM Codes	57
View Smbios Event Log	57
Boot Menu – Systemstart	58
Boot Configuration	58
Bootup NumLock State	58
Quiet Boot	59
Check Controller Health Status	59
POST Errors	59
Remove Invalid Boot Options	59
Primary Display	59
Boot Removable Media	60
Virus Warning	60
Boot Option Priorities	60
CSM Configuration	60
Save & Exit Menu – BIOS-Setup beenden	63
Save Changes and Exit – Speichern und beenden	63
Discard Changes and Exit – Beenden ohne speichern	63
Save Changes and Reset	63
Discard Changes and Reset	64
Save Options	64
Save Changes	64
Discard Changes	64
Restore Defaults	64
Save as User Defaults	64
Restore User Defaults	64
Boot Override	64
BIOS-Update	65
Auto BIOS Update	65
Flash-BIOS-Update unter Windows	66
Flash-BIOS-Update mit einem USB-Stick	66
BIOS Recovery Update	67
Anlage	68
Nutzungsbedingungen	68
Stichwörter	71

Einleitung

Im *BIOS-Setup* können Sie Systemfunktionen und die Hardware-Konfiguration des Systems einstellen.

Die geänderten Einstellungen sind wirksam, sobald Sie die Einstellungen abspeichern und das *BIOS-Setup* beenden.

In den einzelnen Menüs des *BIOS-Setup* können Sie Einstellungen in folgenden Bereichen vornehmen:

<i>Main:</i>	Systemfunktionen
<i>Advanced:</i>	Erweiterte Systemkonfiguration
<i>Security:</i>	Sicherheitsfunktionen
<i>Power:</i>	Energiesparfunktionen
<i>Event Logs:</i>	Konfiguration und Anzeige der Event Log
<i>Boot:</i>	Konfiguration der Startreihenfolge
<i>Save & Exit:</i>	Speichern und beenden



Die Einstellmöglichkeiten hängen von der Hardware-Konfiguration Ihres Systems ab.

Es kann deshalb vorkommen, dass Menüs oder einige Einstellmöglichkeiten im *BIOS-Setup* Ihres Systems nicht angeboten werden oder die Lage der Menüs abhängig von der *BIOS-Revision* variiert.

Darstellungsmittel

	kennzeichnet Hinweise, bei deren Nichtbeachtung Ihre Gesundheit, die Funktionsfähigkeit Ihres Systems oder die Sicherheit Ihrer Daten gefährdet sind. Die Gewährleistung erlischt, wenn Sie durch Nichtbeachtung dieser Hinweise Defekte am System verursachen
	kennzeichnet wichtige Informationen für den sachgerechten Umgang mit dem System
	kennzeichnet einen Arbeitsschritt, den Sie ausführen müssen
	kennzeichnet ein Resultat
Diese Schrift	kennzeichnet Eingaben, die Sie mit der Tastatur in einem Programm-Dialog oder in einer Kommandozeile vornehmen, z. B. Ihr Passwort (Name123) oder einen Befehl, um ein Programm zu starten (start.exe)
Diese Schrift	kennzeichnet Informationen, die von einem Programm am Bildschirm ausgegeben werden, z. B.: Die Installation ist abgeschlossen!
<i>Diese Schrift</i>	kennzeichnet <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Texte in einer Softwareoberfläche, z. B.: Klicken Sie auf <i>Speichern</i>. • Namen von Programmen oder Dateien, z. B. <i>Windows</i> oder <i>setup.exe</i>.
"Diese Schrift"	kennzeichnet <ul style="list-style-type: none"> • Querverweise auf einen anderen Abschnitt z. B. "Sicherheitshinweise" • Querverweise auf eine externe Quelle, z. B. eine Webadresse: Lesen Sie weiter auf "http://www.fujitsu.com/fts/" • Namen von CDs, DVDs sowie Bezeichnungen und Titel von anderen Materialien, z. B.: "CD/DVD Drivers & Utilities" oder Handbuch "Sicherheit"
	kennzeichnet eine Taste auf der Tastatur, z. B.: 

Bedienung des BIOS-Setup

BIOS-Setup aufrufen

- ▶ Schalten Sie das System ein.
- ↳ Warten Sie bis die Bildschirmausgabe erscheint.
- ▶ Drücken Sie die Funktionstaste **[F2]**.
- ▶ Wenn das System passwortgeschützt ist, müssen Sie nun das Passwort eingeben und mit der Taste **[Enter]** bestätigen. Details zur Passwortvergabe finden Sie unter "[Password Description](#)", [Seite 45](#).
- ↳ Am Bildschirm wird das Menü Main des BIOS-Setup angezeigt.
- ▶ Um systemspezifische Informationen anzuzeigen, wählen Sie *System Information* und drücken Sie die Taste **[Enter]**.
- ↳ Die BIOS Release Information wird angezeigt:
 - Der Ausgabestand (Revision) des BIOS (z. B. R1.3.0)
Unter Board finden Sie die Nummer des System-Board (z. B. D3062-A11)
Anhand der Nummer des System-Boards können Sie auf der CD/DVD "Drivers & Utilities" das entsprechende Technische Handbuch zum System-Board finden oder Sie können im Internet die entsprechende BIOS-Update Datei laden (siehe "[BIOS-Update](#)", [Seite 65](#)).

Wenn Sie sofort das Boot Menu aufrufen möchten



Diese Funktion können Sie nutzen, wenn Sie Ihr System nicht von dem Laufwerk starten möchten, das unter *Boot Option Priorities* im Menü *Boot* als erste Einstellung angegeben ist.

- ▶ Starten Sie das System und warten Sie bis die Bildschirmausgabe erscheint.
- ▶ Drücken Sie die Funktionstaste **F12**.
- ↳ Am Bildschirm werden die Boot-Optionen als Popup-Fenster angezeigt. Sie können nun auswählen, von welchem Laufwerk Sie das Betriebssystem starten möchten. Die Auswahlmöglichkeiten sind mit den möglichen Einstellungen unter *Boot Option Priorities* im Untermenü *Boot* identisch.
- ▶ Wählen Sie mit Hilfe der Cursor-Tasten  oder  aus, von welchem Laufwerk Sie das Betriebssystem jetzt starten möchten und bestätigen Sie Ihre Auswahl mit der Taste **Enter**.



Ihre Auswahl gilt nur für den aktuellen Systemstart. Beim nächsten Systemstart gelten wieder die Einstellungen im Menü *Boot*.

- ▶ Falls Sie das BIOS-Setup starten möchten, wählen Sie mit Hilfe der Cursor-Tasten  oder  den Eintrag *Enter Setup* aus und bestätigen Sie die Auswahl mit der Taste **Enter**.
- ▶ Falls Sie einen Basistests von CPU, Arbeitsspeicher und Festplatten durchführen wollen, wählen Sie mit Hilfe der Cursor-Tasten  oder  den Eintrag *Diagnostic Program* aus und bestätigen Sie die Auswahl mit der Taste **Enter**.

Wenn Sie sofort von LAN booten möchten

- ▶ Drücken Sie die Funktionstaste **F11** wenn Sie direkt über LAN und nicht von dem Laufwerk starten möchten, das unter *Boot Option Priorities* im Menü *Boot* als erste Einstellung angegeben ist.

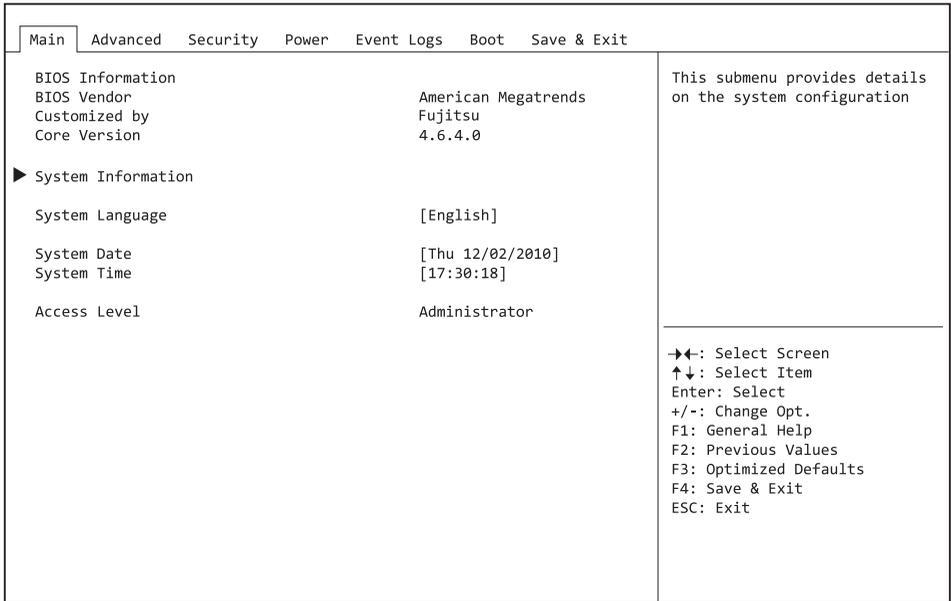
BIOS-Setup bedienen

Cursor-Tasten  oder 	Menü aus der Menüleiste auswählen
Cursor-Tasten  oder 	Feld auswählen - das ausgewählte Feld wird hervorgehoben dargestellt
 oder 	Untermenü (mit ► gekennzeichnet) öffnen  und verlassen 
Tasten  oder  (numerisches Tastaturfeld)	Eintrag für Feld ändern
Funktionstaste 	Standardeinträge für alle Menüs einstellen
Funktionstaste 	Einträge einstellen, die beim Aufruf des <i>BIOS-Setup</i> gültig waren

BIOS-Setup beenden

- ▶ Wählen Sie das Menü *Save & Exit* aus der Menüleiste um das *BIOS-Setup* zu beenden.
- ↳ Sie können dann entscheiden, ob Sie die geänderten Einstellungen speichern wollen.
- ▶ Wählen Sie die gewünschte Möglichkeit.
- ▶ Drücken Sie die Eingabetaste.

Main Menu – Systemfunktionen



Beispiel für das Menu *Main*.

Das *Main Menu* wird eingesetzt, um die grundlegende Systemkonfiguration festzulegen und sich eine Übersicht zu verschaffen. Einige der Parameter stehen nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Verfügung.

System Information

Dieses Untermenü enthält Beschreibungen über die Systemkonfiguration. Einige Parameter stehen nur optional zur Verfügung.

Board und Firmware Details

Zeigt aktuelle Informationen zum verbauten System-Board und zur Firmware.

- BIOS Revision* Zeigt die aktuelle BIOS Version an.
- Build Date and Time* Zeigt das Datum und den Zeitpunkt der Entwicklung des aktuellen BIOS an.
- Board* Zeigt Informationen zum aktuellen System-Board an.
- Ident Number* Zeigt die Identifikationsnummer des Systems an.
- UUID* Zeigt die 16 Byte lange, auch als Globally Unique Identifier (GUID) bezeichnete Universal Unique ID an.

Network Controller Details

Zeigt die 6 Byte lange MAC-Adresse (Media Access Control) des LAN-Controllers an.

Processor Details

<i>Processor Type</i>	Zeigt die CPU Bezeichnung an.
<i>CPU-/Patch-ID</i>	Zeigt die CPU-ID und die aktuelle Patch-ID an.
<i>Processor Speed</i>	Zeigt die Geschwindigkeit des Prozessorkerns an.
<i>Cache Counts & Sizes</i>	Zeigt ausführliche Informationen zum Cache an.
<i>Active Package, Core & Thread Count (maximum)</i>	Zeigt die Anzahl der aktiven und maximal verfügbaren CPU-Pakete, Kerne und Threads an.

Memory Details

Zeigt die Speichermengen Details an.

<i>Memory Size / Frequency</i>	Zeigt den Gesamtspeicher in Megabyte und die Speicherfrequenz in MHz an.
<i>DIMM n</i>	Zeigt die Speichergröße in Megabyte für den entsprechenden Speichersteckplatz an.

System Language

Legt die im *BIOS-Setup* verwendete Sprache fest.

System Date / System Time

Zeigt das aktuell eingestellte Datum / die aktuell eingestellte Uhrzeit des Systems an. Das Datum hat das Format "Tag der Woche, Monat/Tag/Jahr". Die Uhrzeit hat das Format "Stunde/Minute/Sekunde". Wenn Sie das aktuell eingestellte Datum / die aktuell eingestellte Uhrzeit verändern wollen, geben Sie das neue Datum im Feld *System Date* / die neue Uhrzeit im Feld *System Time* ein. Mit der Tabulatortaste können Sie den Cursor innerhalb der Felder *System Time* und *System Date* bewegen.



Wenn die Systemdatum/zeit -Felder beim Hochfahren des Computers häufig falsche Werte enthalten, ist die Lithium-Batterie möglicherweise leer und muss ersetzt werden. Die Vorgehensweise zum Wechseln der Lithium-Batterie ist im Handbuch des System-Board beschrieben.

Access Level

Zeigt die aktuelle Zugriffsebene im *BIOS-Setup* an. Wenn das System nicht passwortgeschützt ist oder ein Administrator-Passwort vergeben wurde, ist die Zugriffsebene Administrator. Wenn das Administrator- und das User-Passwort vergeben sind, hängt der Access Level vom eingegebenen Passwort ab.

Advanced Menu – Erweiterte Systemkonfiguration

In diesem Menü für die erweiterte Systemkonfiguration werden die erweiterten Funktionen konfiguriert, die dem System zur Verfügung stehen.



Ändern Sie die Standardeinstellungen nur bei Spezialanwendungen. Falsche Einstellungen können zu Fehlfunktionen führen.

Main Advanced Security Power Event Logs Boot Save & Exit	
Erase Disk [Disabled]	Enable or Disable Boot Option for Legacy Network Devices.
<ul style="list-style-type: none"> ▶ PCI Subsystem Settings ▶ Trusted Computing ▶ CPU Configuration ▶ Runtime Error Logging ▶ Memory Configuration ▶ SATA Configuration ▶ SAS Configuration ▶ Acoustic Management Configuration ▶ Intel TXT Configuration ▶ USB Configuration ▶ System Monitoring ▶ Onboard Device ▶ Memory Status ▶ Auto BIOS Update ▶ Super I⁰ Configuration ▶ AMT Configuration ▶ Serial Port Console Redirection ▶ Network Stack ▶ Option ROM Configuration ▶ PCI Status 	<hr/> →←: Select Screen ↑↓: Select Item Enter: Select +/-: Change Opt. F1: General Help F2: Previous Values F3: Optimized Defaults F4: Save & Exit ESC: Exit

Beispiel für das Menü *Advanced*.

Erase Disk

Erase Disk ist eine in die Fujitsu Technology Solutions integrierte Firmware (*UEFI: Unified Extensible Firmware Interface*), um alle Daten von (einer) SATA-Festplatte(n) zu löschen.

Mit dieser Funktion können alle Daten von internen oder extern über den eSATA-Anschluss verbundenen SATA-Festplatten unwiederbringlich gelöscht werden, bevor die Festplatten entsorgt werden oder das komplette Computersystem veräußert wird. Die Funktion kann auch verwendet werden, wenn Festplatten komplett gelöscht werden sollen, z. B. vor dem Installieren eines neuen Betriebssystems.



Die Anwendung kann nur ausgewählt und ausgeführt werden, wenn ein Administrator-/Supervisorpasswort zugewiesen worden ist (*BIOS-Setup -> Security Menu*).



Bitte beachten Sie, dass Solid-State-Laufwerke (SSD) nicht sicher gelöscht werden können.



Um Festplatten in einem RAID-System zu löschen, muss der Modus des RAID-Controllers geändert werden, z. B. auf *IDE Mode* oder *AHCI Mode* im *SATA Configuration*-Untermenü des Menüs *Advanced*.

Zum Löschen von Daten von SATA-Festplatten gehen Sie folgendermaßen vor:

- ▶ Rufen Sie das *BIOS-Setup* mit dem Administrator-/Supervisorpasswort auf.
- ▶ Zum Starten der Anwendung wählen Sie *Erase Disk* (*BIOS-Setup -> Advanced* oder *BIOS-Setup -> Security*) und stellen Sie *Start after Reboot* ein.
- ▶ Wählen Sie dann *Save Changes and Exit* im Menü *Save & Exit / Exit*, um einen Neustart und *Erase Disk* einzuleiten.



Durch den Neustart wird das Menü *Erase Disk* gestartet. Sie haben die Möglichkeit den Vorgang während der Benutzerauswahl abzubrechen.

- ▶ Nach dem Start der Anwendung muss aus Sicherheitsgründen das Administrator-/Supervisorpasswort eingegeben werden.
- ↳ In einem eingeblendeten Dialogfeld können eine bestimmte, mehrere oder alle Festplatten zur Löschung ausgewählt werden – dies ist abhängig von der Anzahl der Festplatten in Ihrem System.
- ▶ Wählen Sie die zu löschende(n) Festplatte(n) aus.
- ↳ Die ausgewählte(n) Festplatte(n) wird/werden einzeln gelöscht.



Erase Disk bietet vier Löschoptionen, von "fast" (schnell) (mit einem Löschdurchlauf) bis "very secure" (sehr sicher) (mit 35 Löschdurchläufen). Je nach ausgewähltem Algorithmus kann der Vorgang zwischen ~10 Sek. und ~10 Min. pro GB dauern:

- *Zero Pattern* (1 Durchlauf)
- *German BS/VS/ITR* (7 Durchläufe)
- *DoD 5220.22-M ECE* (7 Durchläufe)
- *Guttmann* (35 Durchläufe)



Weitere Informationen zu Löschalgorithmen finden Sie hier:

- ["https://www.bsi.bund.de/cln_174/DE/Publikationen/publikationen_node.html"](https://www.bsi.bund.de/cln_174/DE/Publikationen/publikationen_node.html)
- ["http://www.usaid.gov/policy/ads/500/d522022m.pdf"](http://www.usaid.gov/policy/ads/500/d522022m.pdf)
- ["http://www.cs.auckland.ac.nz/~pgut001/pubs/secure_del.html"](http://www.cs.auckland.ac.nz/~pgut001/pubs/secure_del.html)

- ▶ Wählen Sie den gewünschten Festplatten-Löschalgorithmus aus.



Der vollständige Löschvorgang kann als revisionsssicheres Protokoll auf ein externes USB-Laufwerk kopiert werden, welches FAT32-formatiert sein muss. Schließen Sie nur ein externes USB-Laufwerk an.

- ▶ Wählen Sie, ob ein Statusreport auf das USB-Stick geschrieben werden soll.



Der Nutzer kann die folgenden Aufgaben auswählen, die nach dem Löschvorgang durch das System durchgeführt werden:

- *Reset administrator and user password* (Administrator- und Benutzerpasswort zurücksetzen)
- *Load BIOS setup defaults* (BIOS-Standardkonfiguration laden)
- *Shutdown the Computer* (Computer herunterfahren)
- *Exit Erase Disk with no additional options upon completion* (*Erase Disk* nach dem Durchlauf ohne weitere Optionen beenden)

- ▶ Wählen Sie die gewünschte Aufgabe aus.

↳ Der Löschvorgang beginnt.

Disabled Erase Disk wird nach dem nächsten Neustart NICHT gestartet.

Start after Reboot Erase Disk wird nach dem nächsten Neustart gestartet.

PCI Subsystem Settings

Above 4G Decoding

Legt fest, ob Speicher-Ressourcen über der 4-GB-Adress-Grenze PCI-Geräten zugeordnet werden können. Die Auswahl hängt vom Betriebssystem und von den Adapter-Karten ab.

Disabled Nur Speicher-Ressourcen unter der 4-GB-Adress-Grenze werden den PCI-Geräten zugeordnet.

Diese Auswahl wird bei 32-Bit-Betriebssystemen zwingend vorgenommen, aber auch von 64-Bit-Betriebssystemen unterstützt.

Enabled Speicher-Ressourcen über der 4-GB-Adress-Grenze können PCI-Geräten zugeordnet werden, wenn diese über 64-Bit-Adress-Dekodierung verfügen.

Diese Auswahl wird nur von 64-Bit-Betriebssystemen unterstützt.

Diese Auswahl kann notwendig sein, wenn die eingebauten PCI-Express-Geräte (z.B. Co-Prozessor-Adapter-Karten) einen großen Speicherbedarf haben, der nicht mehr in den Adressraum unterhalb von 4 GB hineinpasst.



Die PCI-Adress-Dekodierung ist bei 32-Bit-Betriebssystemen auf die 4-GB-Adress-Grenze begrenzt, auch wenn die verfügbaren PCI-Geräte die 64-Bit-Adress-Dekodierung unterstützen.

PERR# Generation

Legt fest, ob PERR# (PCI-Paritätsfehler) erzeugt werden.

<i>Disabled</i>	PCI-Paritätsfehler werden nicht erzeugt.
<i>Enabled</i>	PCI-Paritätsfehler werden erzeugt.

SERR# Generation

Legt fest, ob SERR# (PCI-Systemfehler) erzeugt werden.

<i>Disabled</i>	PCI-Systemfehler werden nicht erzeugt.
<i>Enabled</i>	PCI-Systemfehler werden erzeugt.

PCI Express Link Register Settings

ASPM Support

Konfigurieren Sie Active State Power Management (ASPM), um den Stromverbrauch des PCI Express Link schrittweise zu reduzieren und so Energie zu sparen. Auch wenn ASPM durch diese Auswahl allgemein aktiviert ist, wird es nur dann für eine bestimmte Verbindung aktiviert, wenn die entsprechende PCI Express-Adapterkarte oder der entsprechende Onboard-Controller dies ebenfalls unterstützt.

<i>Disabled</i>	ASPM ist deaktiviert. Der Stromverbrauch für PCI-Express-Verbindungen wird nicht reduziert. Beste Kompatibilität.
<i>Auto</i>	Maximale Energieeinsparung konfigurieren. Low-Power-Modus der PCI-Express-Verbindungen auf L0s (unidirektional) oder L1 (bidirektional) setzen.
<i>Limit to L0s</i>	Low-Power-Modus der PCI-Express-Verbindungen auf L0s (unidirektional) beschränken. Kompromiss zwischen Kompatibilität und Energieeinsparung.



Die Latenz (Verzögerung) für PCI-Express-Geräte kann sich erhöhen, wenn ASPM nicht deaktiviert wird. Verschiedene Adapterkarten unterstützen diese Funktion nicht korrekt, was zu einem undefinierten Systemverhalten führen kann.

Slot n Link Speed

Ermöglicht es für einzelne PCIe-Steckplätze die maximal mögliche Link Speed zu begrenzen.

<i>GEN1</i>	Die maximal mögliche Link Speed wird auf GEN1 (2,5 GT/s) begrenzt.
<i>GEN2</i>	Die maximal mögliche Link Speed wird auf GEN2 (5 GT/s) begrenzt.
<i>GEN3</i>	Die maximal mögliche Link Speed wird auf GEN3 (8 GT/s) begrenzt.

TPM (Trusted Platform Module) Computing

Öffnet das Untermenü zum Aktivieren von TPM sowie zum Ändern der TPM-Einstellungen. Wenn dieses Setup-Menü verfügbar ist, enthält das System-Board einen Sicherheits- und Verschlüsselungs-Chip (TPM - Trusted Platform Module), der der TCG Spezifikation 1.2 entspricht. Dieser Chip ermöglicht die sichere Speicherung sicherheitsrelevanter Daten (Passwörter usw.). Der Einsatz von TPM ist standardisiert und wird von der Trusted Computing Group (TCG) spezifiziert.

TPM Support

Legt fest, ob die TPM-Hardware (Trusted Platform Module) verfügbar ist. Bei Deaktivierung von TPM verhält sich das System wie jedes andere System ohne TPM-Hardware.

- Disabled* Trusted Platform Module ist nicht verfügbar.
- Enabled* Trusted Platform Module ist verfügbar.

TPM State

Legt fest, ob TPM (Trusted Platform Module) vom Betriebssystem verwendet werden kann.

- Disabled* Trusted Platform Module kann nicht verwendet werden.
- Enabled* Trusted Platform Module kann verwendet werden.

Pending TPM operation

Legt eine TPM-Operation fest, die während des nächsten Bootvorgangs durchgeführt wird.

- None* Es wird keine TPM-Operation durchgeführt.
- Enable Take Ownership* Das Betriebssystem kann den Besitz des TPM übernehmen.
- Disable Take Ownership* Das Betriebssystem kann den Besitz des TPM nicht übernehmen.
- TPM Clear* TPM wird auf Werkseinstellung zurückgesetzt. Alle Schlüssel im TPM werden gelöscht.

Current TPM Status Information

Zeigt den aktuellen TPM-Status (Trusted Platform Module) an.

TPM SUPPORT OFF Wird angezeigt, wenn der *TPM Support* deaktiviert ist.

TPM Enabled Status Zeigt an, ob das TPM verwendet werden kann.

TPM Active Status Zeigt an, ob das TPM aktiviert ist.

TPM Owner Status Zeigt den TPM-Besitzerstatus an.

CPU Configuration

Öffnet das Untermenü *CPU Configuration*.

Socket n CPU Information

Öffnet das Untermenü um Informationen der CPU im Sockel n anzuzeigen.

Processor Type Zeigt die CPU Bezeichnung an.

CPU Signature Zeigt die CPU-ID an.

Microcode Patch Zeigt die CPU Micropatch ID an.

Max CPU Speed Zeigt die maximale Geschwindigkeit des Prozessorkerns ohne Turbo-Modus an.

Min CPU Speed Zeigt die Mindestgeschwindigkeit des Prozessorkerns an.

Processor Cores Zeigt die maximale Anzahl verfügbarer CPU-Kerne an.

Intel HT Technology Zeigt an, ob Intel® Hyper Threading Technology von der CPU unterstützt wird.

Intel VT-x Technology Zeigt an, ob Intel® VT-x (Virtualisation Technology) von der CPU unterstützt wird.

Intel SMX Technology Zeigt an, ob Intel® SMX (Safer Mode Extensions) von der CPU unterstützt wird.

L1 Data Cache Zeigt die Speichergröße des L1 Daten-Cache an.

L1 Code Cache Zeigt die Speichergröße des L1 Befehls-Cache an.

L2 Cache Zeigt die Speichergröße des L2 Cache an.

L3 Cache Zeigt die Speichergröße des L3 Cache an.

Hyper Threading

Die Hyper-Threading-Technologie lässt einen einzigen physikalischen Prozessor als mehrere logische Prozessoren erscheinen. Mit Hilfe dieser Technologie kann das Betriebssystem die internen Prozessor-Ressourcen besser nutzen, was eine Leistungssteigerung mit sich bringt. Die Vorteile dieser Technologie können nur von einem Betriebssystem genutzt werden, das ACPI unterstützt. Bei Betriebssystemen ohne ACPI-Unterstützung hat diese Einstellung keine Wirkung.

<i>Disabled</i>	Ein ACPI-Betriebssystem kann nur den ersten logischen Prozessor des physikalischen Prozessor verwenden. Diese Einstellung sollte nur dann gewählt werden, wenn das Betriebssystem die Hyper-Threading-Technologie nicht unterstützt.
<i>Enabled</i>	Ein ACPI-Betriebssystem kann alle logischen Prozessoren des physikalischen Prozessor verwenden.

Active Processor Cores

Bei Prozessoren, die mehrere Prozessorkerne enthalten, kann die Anzahl der aktiven Prozessorkerne eingeschränkt werden. Inaktive Prozessorkerne werden nicht genutzt und vor dem Betriebssystem verborgen.

<i>All</i>	Alle verfügbaren Prozessorkerne sind aktiv und können genutzt werden.
<i>[1..n]</i>	Nur die gewählte Anzahl der Prozessorkerne ist aktiv. Die übrigen Prozessorkerne sind deaktiviert.



Mit der hier getroffenen Auswahl lassen sich eventuell Probleme mit bestimmten Software-Paketen oder System-Lizenzen lösen.

Limit CPUID Maximum

Legt die Anzahl der CPUID-Funktionen fest, die vom Prozessor aufgerufen werden. Einige Betriebssysteme können neue CPUID Befehle, die mehr als drei Funktionen unterstützen, nicht verarbeiten. Dieser Parameter sollte für diese Betriebssysteme aktiviert werden.

<i>Disabled</i>	Alle CPUID-Funktionen werden unterstützt.
<i>Enabled</i>	Aus Gründen der Kompatibilität mit dem Betriebssystem wird nur eine reduzierte Anzahl von CPUID-Funktionen vom Prozessor unterstützt.

Execute Disable Bit

Erlaubt es, die Ausführung von Programmen in bestimmten Speicherbereichen zu verhindern (Virenschutz). Die Funktion ist nur wirksam, wenn sie auch vom Betriebssystem unterstützt wird. Das eExecute Disable-Bit (XD-Bit) wird auch als NX-Bit (No eExecute) bezeichnet.

<i>Enabled</i>	Ermöglicht es dem Betriebssystem, die Execute-Disable-Funktion einzuschalten.
<i>Disabled</i>	Verhindert, dass das Betriebssystem die eExecute-Disable-Funktion einschalten kann.

Hardware Prefetcher

Bei Aktivierung dieser Funktion erfolgt bei inaktivem Speicherbus ein automatischer Vorabesezugriff auf den voraussichtlich benötigten Speicherinhalt. Wenn Inhalte aus dem Cache und nicht aus dem Speicher geladen werden, verkürzt sich die Latenz. Dies gilt besonders für Anwendungen mit linearem Datenzugriff.



Mit diesem Parameter können Sie Leistungseinstellungen für nicht-standardisierte Anwendungen vornehmen. Bei Standardanwendungen wird empfohlen, die Standardeinstellungen beizubehalten.

Disabled

Deaktiviert den Hardware-Prefetcher der CPU.

Enabled

Aktiviert den Hardware-Prefetcher der CPU.

Adjacent Cache Line Prefetcher

Steht zur Verfügung, wenn der Prozessor einen Mechanismus bietet, mit dem während jeder Cache-Anforderung zusätzlich eine angrenzende 64 Byte Cache Line geladen werden kann. Hierdurch erhöht sich die Anzahl der Treffer im Cache bei Anwendungen mit hoher räumlicher Lokalität.



Mit diesem Parameter können Sie Leistungseinstellungen für nicht-standardisierte Anwendungen vornehmen. Bei Standardanwendungen wird empfohlen, die Standardeinstellungen beizubehalten.

Disabled

Der Prozessor lädt die angeforderte Cache-Line.

Enabled

Der Prozessor lädt die angeforderte und die angrenzende Cache-Line.

DCU (Data Cache Unit) Streamer Prefetcher

Mit dieser Option werden Dateninhalte, die wahrscheinlich benötigt werden, automatisch vorab in den L1-Daten-Cache geladen, wenn der Speicherbus inaktiv ist. Indem Inhalte aus dem Cache statt aus dem Speicher abgerufen werden, verringert sich die Latenz besonders für Anwendungen mit linearem Datenzugriff.



Mit diesem Parameter können Sie die Leistungseinstellungen für Nicht-Standardanwendungen ändern. Es wird empfohlen, die Standardeinstellungen für Standardanwendungen beizubehalten.

Enabled

Aktiviert die Funktion DCU Streamer Prefetcher der CPU.

Disabled

Deaktiviert die Funktion DCU Streamer Prefetcher der CPU.

DCU Ip (Instruction pointer-based) Prefetcher

Leistungssteigerungen sind zu erwarten, wenn der Code der Reihe nach und im zusammenhängenden Speicher verwendet wird.



Mit diesem Parameter können Sie die Leistungseinstellungen für Nicht-Standardanwendungen ändern. Es wird empfohlen, die Standardeinstellungen für Standardanwendungen beizubehalten.

Enabled

Aktiviert die Funktion DCU Streamer Prefetch der CPU.

Disabled

Aktiviert die Funktion DCU Streamer Prefetch der CPU.

Intel Virtualization Technology

Wird zur Unterstützung der Visualisierung von Plattform-Hardware und mehrerer Software-Umgebungen verwendet. Basiert auf Virtual Machine Extensions (VMX), um die Verwendung mehrerer Software-Umgebungen unter Nutzung virtueller Rechner zu unterstützen. Die Virtualisierungstechnik erweitert die Prozessorunterstützung für Virtualisierungszwecke auf die über 16 Bit und 32 Bit geschützten Modi und auf den Intel® Extended Memory 64 Technology (EM64T) Modus.



Im aktiven Modus kann ein Virtual Machine Monitor (VMM) die zusätzlichen Leistungsmerkmale der Vanderpool Technology-Hardware nutzen.

Disabled

Ein Virtual Machine Monitor (VMM) kann die zusätzlichen Leistungsmerkmale der Hardware nicht nutzen.

Enabled

Ein VMM kann die zusätzlichen Leistungsmerkmale der Hardware nutzen.

VT-d

VT-d (Intel Virtualization Technology for Directed I/O) ist eine Hardwareunterstützung für die gemeinsame Nutzung von E/A-Geräten durch mehrere virtuelle Maschinen. VMM-Systeme (Virtual-Machine-Monitor) können VT-d zur Verwaltung verschiedener virtueller Maschinen einsetzen, die auf das gleiche physikalische E/A-Gerät zugreifen.

Disabled

VT-d ist ausgeschaltet und für die VMMs nicht verfügbar.

Enabled

VT-d ist für die VMMs verfügbar.

Power Technology

Konfiguriert die CPU-Power-Management-Funktionen.

Disabled

Die CPU-Power-Management-Funktionen sind deaktiviert.

Energy Efficient

Die CPU-Power-Management-Funktionen sind auf Energieeffizienz optimiert.

Custom

Weitere Einstelloptionen für die CPU-Power-Management-Konfiguration stehen zur Verfügung.

Enhanced Speedstep

Legt die Spannung und Frequenz des Prozessors fest. EIST (Enhanced Intel SpeedStep® Technology) ist eine Energiesparfunktion.



Die Prozessorspannung wird an die jeweils benötigten Systemanforderungen angepasst. Eine Verringerung der Taktfrequenz führt dazu, dass das System weniger Energie benötigt.

Disabled

Die Enhanced SpeedStep-Funktionalität ist deaktiviert.

Enabled

Die Enhanced SpeedStep-Funktionalität ist aktiviert.

Turbo Mode

Der Prozessor darf schneller als mit der angegebenen Frequenz arbeiten, wenn das Betriebssystem den maximalen Leistungszustand anfordert (P0). Diese Funktion ist auch als Intel® Turbo Boost Technology bekannt.

Disabled

Der Turbo Mode ist deaktiviert.

Enabled

Der Turbo Mode ist aktiviert.

Energy Performance

Energieeffizienz-Vorgaben für den Prozessor bei Nicht-Legacy-Betriebssystemen. Der Prozessor erhält die Anweisung, Energieverbrauch und Performance anzupassen.

Performance

Optimierung mit Hinblick auf Performance, ggf. auf Kosten der Energieeffizienz.

Balanced

Optimierung mit Hinblick auf die Performance bei guter Energieeffizienz.

Performance

Balanced Energy

Optimierung mit Hinblick auf Energieeffizienz bei guter Performance.

Energy Efficient

Optimierung mit Hinblick auf Energieeffizienz, ggf. auf Kosten der Performance.



Abhängig von der gewählten Energieoption wählt das Betriebssystem ggf. einen anderen Modus als den im Setup gewählten.

P-State Coordination

Prozessor-Performance-Koordinationsmodell, das ans OS-Power-Management (OSPM) kommuniziert wird.

<i>HW_ALL</i>	Die Prozessor-Hardware ist für die Koordination der Performance-Zustände aller logischen Prozessoren zuständig (empfohlen).
<i>SW_ALL</i>	OSPM ist für die Koordination der Performance-Zustände aller logischen Prozessoren zuständig. Performance-Übergänge müssen auf allen logischen Prozessoren initiiert werden (nicht empfohlen).
<i>SW_ANY</i>	OSPM ist für die Koordination der Performance-Zustände aller logischen Prozessoren zuständig. Performance-Übergänge können auf beliebigen logischen Prozessoren initiiert werden.

CPU C3 Report

Übergibt den Prozessor-C3-Status als ACPI-C2/C3-Status an das OSPM, wenn dies vom jeweilig verwendeten Legacy-Betriebssystem unterstützt wird.

<i>Disabled</i>	CPU C3 wird nicht an das OSPM übergeben.
<i>ACPI C-2</i>	CPU C3 wird als ACPI-C2-Status an das OSPM übergeben.
<i>ACPI C-3</i>	CPU C3 wird als ACPI-C3-Status an das OSPM übergeben.

CPU C6 Report

Übergibt den Prozessor-C6-Status als ACPI-C3-Status an das OSPM, um Processor Deep Power Down Technology zu aktivieren.

<i>Disabled</i>	CPU C6 wird nicht als ACPI-C3-Status an das OSPM übergeben.
<i>Enabled</i>	CPU C6 wird als ACPI-C3-Status an das OSPM übergeben.

CPU C7 Report

Übergibt den Prozessor-C7-Status als ACPI-C3-Status an das OSPM, um Processor Deep Power Down Technology zu aktivieren.

<i>Disabled</i>	CPU C7 wird nicht als ACPI-C3-Status an das OSPM übergeben.
<i>Enabled</i>	CPU C7 wird als ACPI-C3-Status an das OSPM übergeben.

Package C State limit

Ermöglicht es, das C State-Limit des Prozessors zu konfigurieren.

<i>C0</i>	Das C State-Limit lautet C0.
<i>C1</i>	Das C State-Limit lautet C1.
<i>C6</i>	Das C State-Limit lautet C6.
<i>C7</i>	Das C State-Limit lautet C7.
<i>No limit</i>	Ein beliebiger C-State kann aktiviert werden.

QPI Link Frequency Select

Stellt die Verbindung zwischen den Prozessoren her. Abhängig von den Prozessoren können QPI-Links mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten arbeiten. Dieser Parameter steuert die Geschwindigkeit der QPI-Links Ihres Systems.

<i>Auto</i>	Das BIOS ermittelt abhängig von den Prozessoren in Ihrem System die Maximalgeschwindigkeit.
-------------	---

- Um die Geschwindigkeit der QPI-Links manuell festzulegen, wählen Sie einen der anderen Werte, falls dies von Ihrem System unterstützt wird.

Frequency floor override

Legt fest, ob die Frequenz des Prozessor unabhängig von den Systemanforderungen mit der maximalen Prozessorfrequenz betrieben wird. Dies erhöht die IO Performance und verkürzt die Antwortzeiten der CPU bei höherem Energiebedarf der CPU.

<i>Disabled</i>	Der Prozessor wird abhängig von den Systemanforderungen mit der maximalen Prozessorfrequenz betrieben.
<i>Enabled</i>	Der Prozessor wird permanent mit der maximalen Prozessorfrequenz betrieben.

Runtime Error Logging

ECC Memory Error Logging

Legt fest, ob ECC Speicherfehler erkannt und in die SMBIOS Eventlog eingetragen werden.

<i>Enabled</i>	Es werden sowohl Single-bit Speicherfehler als auch Multi-bit Speicherfehler in die SMBIOS Eventlog eingetragen.
<i>Multi-bit Errors Only</i>	Es werden nur Multi-bit Speicherfehler in die SMBIOS Eventlog eingetragen.
<i>Disabled</i>	Es werden keine Speicherfehler in die SMBIOS Eventlog eingetragen.

PCI Error Logging

Legt fest, ob PCI Fehler in die SMBIOS Eventlog eingetragen werden.



Um PCI Fehler erkennen zu können muss zuvor im Menü *PCI Subsystem Settings* die Erzeugung von PERR# (PCI-Paritätsfehler) bzw. SERR# (PCI-Systemfehler) aktiviert werden.

Disabled

Es werden keine PCI Fehler in die SMBIOS Eventlog eingetragen.

Enabled

PCI Fehler werden in die SMBIOS Eventlog eingetragen.

Memory Configuration

Öffnet das Untermenü *Memory Configuration*.

NUMA (nur D3118)

NUMA (Non-Uniform Memory Access) ist eine Speicherarchitektur für Multiprozessor-Systeme. Jeder Prozessor verfügt über seinen eigenen lokalen Speicher, kann jedoch ebenfalls auf den lokalen Speicher des anderen Prozessor zugreifen (Shared Memory, gemeinsamer Speicher). Der Zugriff auf den lokalen Speicher ist schneller als der Zugriff auf den gemeinsamen Speicher.

Disabled

Der gesamte Systemspeicher wird in viele kleine, ineinander verzahnte Bereiche von lokalem und gemeinsamen Speicher aufgeteilt. Verwenden Sie diese Option, wenn das Betriebssystem NUMA nicht unterstützt.

Enabled

Der gesamte Systemspeicher wird in wenige, große, nicht ineinander verzahnte Bereiche von lokalen und gemeinsamen Speicher aufgeteilt. Dadurch erzielen Sie bei einem ACPI-Betriebssystem, das NUMA unterstützt, beste Ergebnisse mit Hinblick auf die Performance.

DDR Performance

Die Speichermodule können mit verschiedenen Geschwindigkeiten (Frequenzen) arbeiten.

Die Leistung erhöht sich bei höheren Geschwindigkeiten, die Energieeinsparung erhöht sich hingegen bei geringeren Geschwindigkeiten. Die möglichen Speichergeschwindigkeiten richten sich nach der jeweiligen Speichermodul-Konfiguration.

Low-Voltage optimized

Höchstmögliche Geschwindigkeit bei geringer Spannung.

Energy optimized

Geringstmögliche Geschwindigkeit, um Energie zu sparen.

Performance optimized

Höchstmögliche Geschwindigkeit für beste Performance.

Fast Patrol Scrub (nur D3118)

Bestimmt die Patrol-Scrub-Rate. Eine höhere Patrol-Scrub-Rate führt zu einer höheren Zuverlässigkeit des Speichers, aber auch zu einem erhöhten Stromverbrauch und einer verminderten Leistung.

- Disabled* Eine Überprüfung des Speichers des gesamten Systems im Hintergrund kann einen ganzen Tag dauern, führt dafür aber zu einer höheren Leistung und einem verminderten Stromverbrauch.
- Enabled* Eine Überprüfung des Speichers des gesamten Systems im Hintergrund dauert nur wenige Minuten, führt dafür aber zu einer höheren Zuverlässigkeit.

Refresh Rate Multiplier

Wählt den Multiplikator für die Standard DRAM Refresh Rate aus. Ein höherer Multiplikator erhöht die Zuverlässigkeit des Speichers, führt aber auch zu einem höheren Stromverbrauch und einer verminderten Leistung.

- 1x* Standard DRAM Refresh Rate, führt zu einer höheren Performance und einem reduzierten Stromverbrauch.
- 2x...4x* Multiplikator für die Standard DRAM Refresh Rate, führt zu einer höheren Zuverlässigkeit Beispiel: Wenn *2x* ausgewählt ist, wird das DRAM doppelt so oft in einem Zeitabschnitt aktualisiert wie sonst, verglichen mit der Standard DRAM Refresh Rate.

SATA Configuration

Öffnet das Untermenü SATA Configuration.

SATA Mode

Legt fest, in welchem Modus die SATA-Schnittstellen betrieben werden.

- Disabled* Die SATA-Schnittstelle ist deaktiviert.
- IDE* Die SATA-Schnittstelle wird im IDE-Modus betrieben.
- AHCI* Die SATA-Schnittstelle wird im AHCI-Modus betrieben.

Aggressive LPM Support

Ermöglicht es im AHCI-Modus das Aggressive Link Power Management (ALPM) zuzulassen, um Energie zu sparen.

- Disabled* ALPM ist deaktiviert.
- Enabled* ALPM ist aktiviert.

Serial-ATA Controller 0

Legt im IDE-Modus fest, in welchem Modus der SATA-Controller 0 betrieben wird.

<i>Disabled</i>	Der SATA-Controller 0 ist deaktiviert.
<i>Enhanced</i>	Die dem SATA-Controller 0 zugewiesenen Ressourcen sind nicht auf die Legacy-Ressourcen begrenzt. Je nach Betriebssystem kann die Leistung höher sein, als im kompatiblen Modus.
<i>Compatible</i>	Nur vordefinierte Legacy-Ressourcen (E/A-Schnittstellen, IRQ) werden dem SATA Controller 0 zugeordnet. Dieser Modus ist besonders für ältere Betriebssysteme geeignet, wenn der Enhanced- oder AHCI-Modus nicht unterstützt wird.

Serial-ATA Controller 1

Legt im IDE-Modus fest, in welchem Modus der SATA-Controller 1 betrieben wird.

<i>Disabled</i>	Der SATA-Controller 1 ist deaktiviert.
<i>Enhanced</i>	Die dem SATA-Controller 1 zugewiesenen Ressourcen sind nicht auf die Legacy-Ressourcen begrenzt. Je nach Betriebssystem kann die Leistung höher sein, als im kompatiblen Modus.

Staggered Spin-up

Reduziert die elektrische Last beim Start von Systemen mit mehreren SATA-Geräten. Die SATA-Geräte laufen nacheinander auf Anforderung des HOST-Controller an.

<i>Disabled</i>	Staggered Spin-up ist deaktiviert.
<i>Enabled</i>	Staggered Spin-up ist aktiviert.

External SATA Port

Legt fest, ob die Schnittstelle intern als SATA oder extern als eSATA betrieben wird.

<i>Disabled</i>	Der Port wird intern als SATA verwendet.
<i>Enabled</i>	Der Port wird extern als external SATA (eSATA) verwendet.

Hot Plug

Legt fest, ob die Hot Plug-Unterstützung der Schnittstelle aktiviert ist.

<i>Disabled</i>	Die Hot Plug-Unterstützung der Schnittstelle ist deaktiviert.
<i>Enabled</i>	Die Hot Plug-Unterstützung der Schnittstelle ist aktiviert.

Acoustic Management Configuration

Öffnet das Untermenü zur Einstellung des Geräuschpegel von Festplatten bzw. optischen Laufwerken.

Acoustic Management

Legt fest, ob die Funktionalität zur Einstellung des Geräuschpegel von Festplatten bzw. optischen Laufwerken (Automatic Acoustic Management) verfügbar ist.

- Disabled* Automatic Acoustic Management ist nicht verfügbar.
Enabled Automatic Acoustic Management ist verfügbar.

Acoustic Mode

Legt den Geräuschpegel der Festplatte bzw. des optischen Laufwerks fest. Der Geräuschpegel des Laufwerks wird gesenkt, indem seine Drehzahl verringert wird. Diese Funktion muss vom Laufwerk unterstützt werden.



Wenn die Funktionalität zur Einstellung des Geräuschpegel (*Automatic Acoustic Management*) deaktiviert (*Disabled*) ist, steht der *Acoustic Mode* nicht zur Verfügung (*Not Available*). Wird die Funktionalität zur Einstellung des Geräuschpegel (*Automatic Acoustic Management*) aktiviert (*Enabled*), aber vom angeschlossenen SATA-Gerät nicht unterstützt, so wird der *Acoustic Mode* automatisch auf *Not supported* gesetzt.

- Bypass* Das Laufwerk wird mit seiner voreingestellten Drehzahl betrieben.
Quiet Das Laufwerk wird mit der kleinsten möglichen Drehzahl betrieben. Das Laufwerk wird mit geringerer Geräusentwicklung und eingeschränkter Leistung betrieben.
Medium Performance Das Laufwerk wird mit einer mittleren Drehzahl betrieben. Das Laufwerk wird mit geringerem Geräuschpegel und leicht eingeschränkter Leistung betrieben.
High Performance Das Laufwerk wird etwas unter der höchsten möglichen Drehzahl betrieben.
Max Performance Das Laufwerk wird mit der höchsten möglichen Drehzahl betrieben.

Intel TXT Configuration

Öffnet das Untermenü, um Intel® Trusted Execution Technology (TXT) zu konfigurieren.

Intel TXT Support

Aktiviert die Trusted Execution Technology (TXT) Unterstützung. Intel® TXT ist verfügbar, wenn die verwendete CPU Secure Mode Extensions (SMX) unterstützt und Virtualization Technology (VT) sowie VT-d im CPU-Untermenü aktiviert sind.



Intel TXT Support muss deaktiviert sein, bevor das BIOS-Update des Systems eingeleitet wird.

<i>Disabled</i>	TXT ist deaktiviert.
<i>Enabled</i>	TXT ist aktiviert.

USB Configuration

USB Devices

Zeigt die Anzahl der verfügbaren USB-Geräte, USB-Tastaturen, USB-Mäuse und USB-Hubs an.

Legacy USB Support

Legt fest, ob Legacy USB Support verfügbar ist. Diese Funktion sollte immer aktiviert oder auf *Auto* gesetzt sein, damit das Betriebssystem bei Bedarf von einem USB-Gerät gebootet werden kann.

<i>Disabled</i>	Legacy USB Support ist nicht verfügbar. Eine USB-Tastatur oder -Maus kann nur verwendet werden, wenn dies vom Betriebssystem unterstützt wird. Das Booten des Betriebssystems von einem USB-Gerät ist nicht möglich.
<i>Enabled</i>	Legacy USB Support ist verfügbar. Eine USB-Tastatur oder -Maus kann auch dann verwendet werden, wenn das Betriebssystem USB nicht unterstützt. Das Booten des Betriebssystems von einem USB-Gerät ist möglich.
<i>Auto</i>	Legacy USB Support wird deaktiviert, wenn keine USB-Geräte angeschlossen werden.



Legacy USB Support sollte deaktiviert werden, wenn das Betriebssystem USB unterstützt und Sie das Betriebssystem nicht von USB-Geräten booten wollen.

Mass Storage Devices

List of USB Mass Storage Device(s)

Ermöglicht es dem Benutzer, eine bestimmte Geräteemulation zu erzwingen. Bei Einstellung auf *Auto* werden die Geräte entsprechend ihres Medien-Format emuliert. Optische Laufwerke werden als "CD-ROM" und Laufwerke ohne Datenträger nach Laufwerkstyp emuliert.

<i>Auto</i>	Emulation wird abhängig vom USB-Gerät gewählt.
<i>Floppy</i>	USB-Floppy-Emulation erzwingen.
<i>Hard Disk</i>	USB-Festplatten-Emulation erzwingen.
<i>CD-ROM</i>	USB-CD-ROM-Emulation erzwingen.

USB Port Security

Öffnet das Untermenü *USB Port Security* um auf dem Mainboard vorhandene USB-Schnittstellen zu konfigurieren.

USB Port Control

Konfiguriert die Nutzung der USB-Schnittstellen. Deaktivierte USB-Schnittstellen stehen weder während des POST, noch unter dem Betriebssystem zur Verfügung.

<i>Enable all ports</i>	Alle USB-Schnittstellen werden aktiviert.
<i>Disable all ports</i>	Alle USB-Schnittstellen werden deaktiviert.
<i>Enable front and internal ports</i>	Alle USB-Schnittstellen an der Geräterückseite werden deaktiviert.
<i>Enable rear and internal ports</i>	Alle USB-Schnittstellen an der Gerätevorderseite werden deaktiviert.
<i>Enable internal ports only</i>	Alle externen USB-Schnittstellen werden deaktiviert.
<i>Enable used ports</i>	Alle nicht genutzten USB-Schnittstellen werden deaktiviert.

USB Device Control

Für einige Einstellungen, die unter *USB Device Control* vorgenommen wurden stehen hier zusätzliche Optionen zur Verfügung.

<i>Enable all devices</i>	Die unter <i>USB Port Control</i> getätigten Einstellungen werden uneingeschränkt verwendet.
<i>Enable Keyboard and Mouse only</i>	An den unter <i>USB Port Control</i> aktivierten USB-Schnittstellen können ausschließlich USB-Tastatur und -Maus betrieben werden. Alle Anschlüsse, an denen keine USB-Tastatur oder -Maus angeschlossen ist, werden deaktiviert.
<i>Enable all devices except mass storage devices/Hubs</i>	USB-Schnittstellen, an denen USB-Hubs oder USB-Speichermedien angeschlossen sind werden deaktiviert.

System Monitoring

Controller Revision

Zeigt die Version des System Monitoring Controllers an.

Firmware Version

Zeigt die Firmware-Version des System Monitoring Controllers an.

Chassis Type

Zeigt den aktuellen Gehäusotyp an.

TCV Version

Zeigt die TCV-Version (Temperature Characteristics Values) an.

Fan Control

Steuert die Drehzahl der Lüfter. Je nach Systemausbau und den verwendeten Anwendungen kann der voreingestellte Modus geändert werden. Bei Vollausbau des Systems ist der Silent-Modus nicht empfehlenswert.

<i>Enhanced</i>	Die Lüfterdrehzahl wird automatisch erhöht, um die maximale CPU-Leistung zu erreichen.
<i>Auto</i>	Die Lüfterdrehzahl wird automatisch angepasst. Ein Kompromiss zwischen Systemtemperatur und CPU-Leistung.
<i>Disabled</i>	Alle Lüfter werden mit maximaler Drehzahl betrieben.

Onboard Device Configuration

Öffnet das Untermenü um Geräte auf dem System-Board zu konfigurieren. Einige davon sind nur unter bestimmten Voraussetzungen vorhanden.

SCU Device

Legt fest, ob die an der Storage Controller Unit (SCU) angeschlossenen SAS und SATA Geräte zur Verfügung stehen.

<i>Disabled</i>	Die an der SCU ngeschlossenen SAS und SATA Geräte stehen nicht zur Verfügung.
<i>Enabled</i>	Die an der SCU ngeschlossenen SAS und SATA Geräte stehen zur Verfügung.

Audio Configuration

Azalia HD Audio

Ermöglicht die Aktivierung des Onboard Azalia HD (High Definition) Audio-Controllers.

Disabled Der Onboard-Audio-Controller ist deaktiviert.

Enabled Der Onboard-Audio-Controller ist aktiviert.

Front Panel Audio

Ermöglicht die Verwendung eines Legacy-Front-Audiosteckers (AC97). Bei dieser Einstellung wird die automatische Belegungsprüfung für Audioanschlüsse nicht unterstützt.

High definition Für die Verwendung eines High-Definition-Audio-Kabels mit automatischer Belegungserkennung.

Legacy Für die Verwendung eines Legacy-Audio-Kabels ohne automatische Belegungserkennung.

High Precision Event Timer Configuration

High Precision Timer

Um den Anforderungen von zeitkritischen Applikationen zu genügen, kann das Betriebssystem den High Precision Event Timer verwenden, wenn dieser aktiviert ist. Dieser erweiterte Timer wird auch Multimedia Timer genannt.

Disabled Der High Precision Event Timer ist deaktiviert.

Enabled Der High Precision Event Timer ist aktiviert.

LAN 1

Legt fest, ob der LAN 1 Controller verfügbar ist.

Disabled LAN 1 Controller ist nicht verfügbar.

Enabled LAN 1 Controller ist verfügbar.

Launch Legacy OpROM

LAN-Controller können als Boot-Geräte genutzt werden, wenn ein geeignetes Option ROM während BIOS POST gestartet wurde. Dieser Parameter legt fest ob ein Option ROM für LAN 1 oder LAN 2 (nur D3118) gestartet werden soll.

Disabled Startet kein Option ROM.

PXE Startet das PXE Option ROM, um über PXE booten zu können.

LAN 2 (nur D3118)

Legt fest, ob der LAN 2 Controller verfügbar ist.

<i>Disabled</i>	LAN 2 Controller ist nicht verfügbar.
<i>Enabled</i>	LAN 2 Controller ist verfügbar.

Memory Status

In diesem Untermenü können Speichermodule als fehlerhaft markiert werden. Fehlerhafte Speichermodule werden beim Systemneustart nicht mehr verwendet, vorausgesetzt, es ist noch mindestens eine fehlerfreie Bank vorhanden. Der Speicherausbau verringert sich entsprechend.

DIMM-xx

Zeigt den aktuellen Zustand der Speichermodule an.

<i>Failed</i>	Das Speichermodul wird nicht vom System verwendet. Es wurde nach einem Speicherfehler automatisch vom System deaktiviert. Wenn Sie ein defektes Speichermodul ausgetauscht haben, müssen Sie den Eintrag wieder auf <i>Enabled</i> setzen.
<i>Disabled</i>	Das Speichermodul wird nicht vom System verwendet. Es wurde manuell deaktiviert.
<i>Enabled</i>	Das System verwendet das Speichermodul.
<i>Empty</i>	Es ist kein Speichermodul bestückt.

Auto BIOS Update

Mit Auto BIOS Update besteht die Möglichkeit auf einem Fujitsu-Server automatisch zu prüfen, ob für das System eine neue BIOS-Version zur Verfügung steht. Für die Aktualisierung ist weder ein Betriebssystem noch ein externes Speichermedium nötig.



Bitte beachten Sie dazu die Nutzungsbedingungen, die Sie als Anlage im BIOS-Handbuch oder im Internet unter "<http://support.ts.fujitsu.com/content/tou.asp>" finden.

Nutzungsbedingungen

Um die Funktion *Auto BIOS Update* verwenden zu können müssen die Nutzungsbedingungen, die in der Anlage im BIOS-Handbuch oder im Internet unter "<http://support.ts.fujitsu.com/content/tou.asp>" zu finden sind, akzeptiert werden.

<i>Decline</i>	Die Nutzungsbedingungen wurden nicht akzeptiert. Die Funktion <i>Auto BIOS Update</i> kann nicht verwendet werden.
<i>Accept</i>	Die Nutzungsbedingungen wurden akzeptiert. Die Funktion <i>Auto BIOS Update</i> kann verwendet werden.

Automatic BIOS update

Legt fest, wie häufig auf dem Fujitsu-Server nach BIOS-Updates gesucht wird. Ist die automatische BIOS-Update-Funktion deaktiviert (*Disabled*), besteht unter *Manually check for update* die Möglichkeit einmalig beim nächsten Systemneustart nach BIOS-Updates zu suchen.

<i>Disabled</i>	Es wird nicht automatisch nach BIOS-Updates gesucht.
<i>Daily</i>	Es wird täglich nach BIOS-Updates gesucht.
<i>Weekly</i>	Es wird einmal wöchentlich nach BIOS-Updates gesucht.
<i>Monthly</i>	Es wird einmal monatlich nach BIOS-Updates gesucht.
<i>Quarterly</i>	Es wird einmal vierteljährlich nach BIOS-Updates gesucht.

Server IP address

Zeigt die IP-Adresse des Fujitsu-Server an, auf dem nach BIOS-Updates gesucht wird.

Silent update

Legt fest, ob das BIOS-Update, falls eine neue BIOS-Version verfügbar ist, ohne Eingabeaufforderung automatisch ausgeführt und nur ein Hinweis angezeigt wird.

<i>Disabled</i>	Es besteht die Möglichkeit das BIOS-Update sofort auszuführen, bei diesem Systemstart zu überspringen oder die neue BIOS-Version zu ignorieren.
<i>Enabled</i>	Das BIOS-Update wird ohne Eingabeaufforderung automatisch ausgeführt.

Manually check for update

Legt fest, ob einmalig während des nächsten Systemneustart nach einem BIOS-Update gesucht wird.



Diese Funktion wird nach erfolgter Suche automatisch wieder auf *Disabled* gesetzt.

<i>Disabled</i>	Beim nächsten Systemneustart wird nicht nach einem BIOS-Update gesucht.
<i>Enabled</i>	Beim nächsten Systemneustart wird einmalig nach einem BIOS-Update gesucht.

Super IO Configuration

Super IO Chip

Zeigt Informationen zum Super IO Chip an.

Serial Port 0 Configuration

Öffnet das Untermenü zur Konfiguration der seriellen Schnittstelle 0 (COMA).

Serial Port

Legt fest, ob die serielle Schnittstelle verfügbar ist.

Disabled Die serielle Schnittstelle steht nicht zur Verfügung.

Enabled Die serielle Schnittstelle steht zur Verfügung.

Device Settings

Zeigt die Basis-E/A-Adresse und den Interrupt an, der zum Zugriff auf die parallele Schnittstelle verwendet wird.

AMT Configuration

Öffnet das Untermenü zur Konfiguration der Intel® Active Management Technology.

ME Version

Zeigt die aktuelle AMT/ME-Version an.

ME Subsystem

Legt fest, ob die Intel® AMT/ME (Management Engine) aktiv ist.



Bei Deaktivierung verändern sich möglicherweise die Systemeigenschaften.

Disabled Intel® AMT/ME ist deaktiviert.

Enabled Intel® AMT/ME ist aktiviert.

Unconfigure AMT/ME

Wenn diese Option aktiviert wird, erscheint beim nächsten Neustart eine Abfrage der MEBx (Management Engine BIOS eXtension), ob die AMT/ME-Konfiguration auf die Standardwerte zurückgesetzt werden soll.

Disabled AMT/ME-Konfiguration nicht ändern.

Enabled Zurücksetzen der AMT/ME-Konfiguration einleiten. Die Option wird anschließend automatisch auf *Disabled* zurückgesetzt.

Execute MEBx

Legt fest, ob das MEBx (Management Engine BIOS eXtension) Setup während des Neustartes aufgerufen werden kann.

Disabled

Das MEBx-Setup kann während des POST nicht aufgerufen werden.

Enabled

Das MEBx-Setup kann während des POST aufgerufen werden. Die Meldung Strg + P zum Öffnen des MEBx-Setup wird während des POST angezeigt.

Serial Port Console Redirection

In diesem Untermenü können die Parameter für die Terminal-Kommunikation via Serial Port Console Redirection angezeigt und eingestellt werden. Einige Parameter stehen nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Verfügung.

Console Redirection Settings (für COM0 und COM1)

Bestimmt den Datenaustauschablauf von Host- und Remotesystem über COM0- und COM1-Port (iAMT/SOL (Serial overLAN)).



Beide Systeme benötigen identische oder kompatible Einstellungen.

Terminal Type

Legt den Terminal-Typ fest.

Zugelassene Werte: VT100, VT100+, VT-UTF8, ANSI



Der zugewiesene Terminal-Typ wird für die Übertragung der Daten an den Host verwendet.

Bits per Second

Gibt die Übertragungsrate für die Kommunikation mit dem Host an.

Zugelassene Werte: 9600, 19200, 38400, 57600, 115200



Die Daten werden mit der eingestellten Übertragungsrate an den Host übermittelt.

Data Bits

Gibt die Anzahl an Datenbits an, die für die Kommunikation mit dem Host verwendet werden.

- 7 Sieben Datenbits werden für die Kommunikation verwendet.
- 8 Acht Datenbits werden für die Kommunikation verwendet.

Parity

Gibt die Verwendung von Paritätsbits für die Kommunikation mit dem Host an. Paritätsbits werden zur Fehlererkennung verwendet.

- None* Es werden keine Paritätsbits verwendet. Keine Fehlererkennung möglich.
- Even* Paritätsbit ist 0, wenn die Anzahl von Einsen im Datenbit eine gerade Zahl annimmt.
- Odd* Paritätsbit ist 0, wenn die Anzahl von Einsen im Datenbit eine ungerade Zahl annimmt.
- Mark* Paritätsbit ist immer 1.
- Space* Paritätsbit ist immer 0.

Stop Bits

Gibt die Anzahl der verwendeten Stoppbits an, die das Ende eines seriellen Datenpakets angeben.

- 1 Es wird ein Stoppbit verwendet.
- 2 Es werden zwei Stoppbits verwendet.

Flow Control

Diese Einstellung bestimmt die Transfersteuerung über das Interface.

- None* Das Interface wird ohne Transfersteuerung bedient.
- Hardware CTS/RTS* Die Transfersteuerung wird von der Hardware übernommen. Dieser Modus muss auch vom Kabel unterstützt werden.

VT-UTF8 Combo Key Support

Gibt an, ob die VT-UTF8 Combination key-Unterstützung für ANSI/VT100 Terminals zur Verfügung steht.

- Disabled* Die VT-UTF8 Combination key-Unterstützung ist nicht verfügbar.
- Enabled* Die VT-UTF8 Combination key-Unterstützung ist verfügbar.

Recorder Mode

Gibt an, ob nur Text gesendet wird. Dies dient der Erfassung von Terminal-Daten.

- Disabled* Recorder Mode ist nicht verfügbar.
- Enabled* Recorder Mode ist verfügbar

Resolution 100x31

Gibt an, ob eine erweiterte Terminal-Auflösung verfügbar ist.

<i>Disabled</i>	Erweiterte Terminal-Auflösung ist nicht verfügbar.
<i>Enabled</i>	Erweiterte Terminal-Auflösung ist verfügbar.

Legacy OS Redirection Resolution

Gibt die Anzahl von Zeilen und Spalten für die Legacy OS Redirection an.

<i>80x24</i>	Auflösung 80x24 wird verwendet.
<i>80x25</i>	Auflösung 80x25 wird verwendet.

Serial Port for Out-of-Band Management / Windows Emergency Management Services (EMS)

Microsoft Windows Emergency Management Services (EMS) ermöglicht die Remote-Verwaltung eines Windows Server Betriebssystems.

Console Redirection (für Out of Band Management / EMS)

Gibt an, ob eine serielle Schnittstelle für Out-of-Band-Management / Windows Emergency Management Services (EMS) verfügbar ist.

<i>Disabled</i>	EMS ist nicht verfügbar.
<i>Enabled</i>	EMS ist verfügbar.

Console Redirection Settings (für Out of Band Management / EMS)

Out-of-Band Mgmt Port

Weist eine serielle Schnittstelle für Out-of-Band-Management zu.

<i>COM0 (Disabled)</i>	Port COM0 wird für Out-of-Band-Management verwendet
<i>COM1 (Pci Dev0, Func0) (Disabled)</i>	Port COM1 wird für Out-of-Band-Management verwendet.

Terminal Type

Legt den Terminal-Typ fest.

Zugelassene Werte: VT100, VT100+, VT-UTF8, ANSI



Der zugewiesene Terminal-Typ wird für die Übertragung der Daten an den Host verwendet.

Bits per Second

Gibt die Übertragungsrate für die Kommunikation mit dem Host an.

Zugelassene Werte: 9600, 19200, 38400, 57600, 115200



Die Daten werden mit der eingestellten Übertragungsrate an den Host übermittelt.

Flow Control

Diese Einstellung bestimmt die Transfersteuerung über das Interface.

None Das Interface wird ohne Transfersteuerung bedient.

Hardware CTS/RTS Die Transfersteuerung wird von der Hardware übernommen. Dieser Modus muss auch vom Kabel unterstützt werden.

Software Xon/Xoff Die Interface-Transfersteuerung wird von der Software übernommen.

Data Bits

Gibt die Anzahl an Datenbits an, die für die Kommunikation mit dem Host verwendet werden.

Parity

Gibt die Verwendung von Paritätsbits für die Kommunikation mit dem Host an.

Stop Bits

Gibt die Anzahl der verwendeten Stoppbits an, die das Ende eines seriellen Datenpakets angeben.

Network Stack

Legt fest, ob der UEFI Network Stack zum Netzwerkzugriff unter UEFI zur Verfügung steht. Wird der UEFI Network Stack Disabled ist z. B. keine UEFI Installation über PXE möglich.

Disabled Der UEFI Network Stack steht nicht zur Verfügung.

Enabled Der UEFI Network Stack steht zur Verfügung.

Ipv4 PXE Support

Legt fest, ob der PXE UEFI Boot via Ipv4 zur Installation von Betriebssystemen im UEFI Modus zur Verfügung steht.

Disabled Der PXE UEFI Boot via Ipv4 steht nicht zur Verfügung.

Enabled Der PXE UEFI Boot via Ipv4 steht zur Verfügung.

Ipv6 PXE Support

Legt fest, ob der PXE UEFI Boot via Ipv6 zur Installation von Betriebssystemen im UEFI Modus zur Verfügung steht.

Disabled Der PXE UEFI Boot via Ipv6 steht nicht zur Verfügung.

Enabled Der PXE UEFI Boot via Ipv6 steht zur Verfügung.

PXE boot wait time

Legt die Wartezeit fest, in der der PXE Boot durch Drücken der Taste **ESC** abgebrochen werden kann.

[0..5] sec Wartezeit zum Abbruch des PXE Boot.

CPU Status (nur D3118)

Dieses Untermenü zeigt den aktuellen Zustand der CPUs in den Sockeln an.

CPU n

Gibt an, ob der Prozessor genutzt werden kann. Deaktivieren Sie einen Prozessor nur dann, wenn eine interne Fehlfunktion aufgetreten ist. Die Fehlfunktion wird in der Error Log eingetragen, die Sie sich mit den Programmen SCU (ServerConfiguration Utility), RemoteView oder ServerView anzeigen lassen können.

Failed Das Betriebssystem kann den Prozessor nicht verwenden. Der Prozessor wurde nach einer internen Fehlfunktion automatisch deaktiviert.

Disabled Das Betriebssystem kann den Prozessor nicht verwenden. Der Prozessor wurde manuell deaktiviert.

Enabled Das Betriebssystem kann den Prozessor verwenden.

Empty Es ist kein Prozessor eingebaut.

PCI Status

Dieses Untermenü zeigt den aktuellen Zustand der Erweiterungskarten in den Steckplätzen an.

PCI Slot n

Zeigt den aktuellen Zustand der Erweiterungskarten in diesem Steckplatz an.

<i>Failed</i>	Für diesen Steckplatz wurde ein Fehler erkannt. Die Erweiterungskarte in diesem Steckplatz hat möglicherweise ein Problem.
<i>Enabled</i>	Für diesen Steckplatz wurden keine Fehler gemeldet. Die Erweiterungskarte in diesem Steckplatz kann uneingeschränkt verwendet werden.
<i>Empty</i>	In diesem Steckplatz steckt keine Erweiterungskarte.

Option ROM Configuration

Ruft das Untermenü *Option ROM Configuration* auf.

Launch Slot n OpROM

Legt fest, ob Option ROMs für Erweiterungskarten, die in diesem Steckplatz gesteckt sind, gestartet werden sollen.

<i>Disabled</i>	Startet keine Option ROMs für Erweiterungskarten in diesem Steckplatz.
<i>Enabled</i>	Startet Option ROMs für Erweiterungskarten in diesem Steckplatz.

Security Menu - Sicherheitsfunktionen

Das Menü *Security* bietet Ihnen verschiedene Möglichkeiten, Ihre persönlichen Daten gegen unbefugten Zugriff zu schützen. Sie können diese Möglichkeiten auch sinnvoll kombinieren, um einen optimalen Schutz Ihres Systems zu erreichen.

Die folgenden Sicherheitseinstellungen können in diesem Menü eingestellt werden. Einige davon stehen nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Verfügung.

Main	Advanced	Security	Power	Event Logs	Boot	Save & Exit
<p>Password Description</p> <p>If ONLY the Administrator's password is set, then this only limits access to Setup and is only asked for when entering Setup.</p> <p>If the User's password is set, then this is a power on password and must be entered to boot or enter Setup. In Setup the User will have User rights.</p> <p>The password must be in the following range: Minimum length: 3 Maximum length: 32</p> <p>Administrator Password User Password User Password on Boot Cabinet Monitoring [Disabled] Skip Password on WOL [Disabled] FLASH Write [Enabled]</p> <p>Secure Boot</p>		<p>Set Setup Administrator Password</p> <hr/> <p>→←: Select Screen ↑↓: Select Item Enter: Select +/-: Change Opt. F1: General Help F2: Previous Values F3: Optimized Defaults F4: Save & Exit ESC: Exit</p>				

Password Description

Weder ein Administrator- noch ein User-Passwort wurde vergeben

Das Öffnen des BIOS-Setup und das Booten des Systems sind uneingeschränkt möglich.

Nur das Administrator-Passwort wurde vergeben

Wenn NUR ein Administrator-Passwort vergeben wurde, ist nur das BIOS-Setup geschützt. Das Booten des Systems ist uneingeschränkt möglich. Beim Zugriff auf das BIOS-Setup mit einem Administrator-Passwort wird Ihnen die Zugriffsebene Administrator zugewiesen und Sie besitzen uneingeschränkten Zugang zum BIOS-Setup. Beim Zugriff auf das BIOS-Setup ohne Passwort wird der Zugriff auf das BIOS-Setup eingeschränkt, da Ihnen nur die Zugriffsebene User zugewiesen wird.

Administrator- UND User-Passwort wurden vergeben

Wenn Administrator- und User-Passwort vergeben wurden, hängt die Berechtigungsstufe im BIOS-Setup vom eingegebenen Passwort ab. Beim Zugriff auf das BIOS-Setup mit Administrator-Passwort ist der Zugriff auf das BIOS-Setup uneingeschränkt möglich, die Eingabe des User-Passworts führt zu eingeschränktem Zugriff. Das Booten des System ist sowohl mit Administrator- als auch mit User-Passwort möglich.



Beim Löschen des Administrator-Passworts wird das User-Passwort ebenfalls gelöscht. Nach dreimaliger Falscheingabe des Passworts hält das System an. Schalten Sie in diesem Fall das System aus und wieder ein und geben Sie das korrekte Passwort ein.

Administrator Password

Wenn Sie die Eingabetaste drücken, öffnet sich ein Fenster, in dem Sie das Administrator-Passwort vergeben können. Geben Sie eine Zeichenfolge ein, um das Passwort zu definieren. Wenn Sie ein leeres Passwort-Feld bestätigen, wird das Passwort gelöscht.



Um das komplette BIOS-Setup aufzurufen, benötigen Sie die Zugriffsebene Administrator. Wenn ein Administrator-Passwort vergeben ist, ermöglicht das User-Passwort lediglich einen stark eingeschränkten Zugriff auf das BIOS-Setup.

User Password

Wenn Sie die Eingabetaste drücken, öffnet sich ein Fenster, in dem Sie das User-Passwort vergeben können. Geben Sie eine Zeichenfolge ein, um das Passwort zu definieren. Mit dem User-Passwort können Sie den unautorisierten Zugang zu Ihrem System verhindern.



Um das User-Passwort vergeben zu können muss bereits ein Administrator-Passwort vergeben sein.

User Password on Boot

Legt fest, ob das User-Passwort vor dem Bootvorgang eingegeben werden muss.

- On Every Boot* Die Eingabe des User-Passwort ist vor jedem Bootvorgang erforderlich.
Disabled Das System startet, ohne dass die Eingabe des User-Passwort erforderlich ist.



Wenn das Administrator- und das User-Passwort vergeben wurden und für diesen Punkt die Einstellung *Disabled* gewählt wurde, genügt zum Zugriff auf das BIOS-Setup mit der Zugriffsebene USER das Drücken der Eingabetaste. Das User-Passwort muss in diesem Fall nicht eingegeben werden.

Cabinet Monitoring

Legt fest, ob ein Öffnen des Gehäuses überwacht werden soll.

- Disabled* Das System arbeitet normal weiter, auch wenn das Gehäuse geöffnet wurde.
Enabled Sollte das Gehäuse geöffnet gewesen sein, wird der Boot-Prozess solange unterbrochen bis das BIOS-Setup aufgerufen wurde. Sollte das BIOS-Setup mit einem Passwort geschützt sein muss dieses eingegeben werden. Ein SMBIOS Eventlog-Eintrag wird generiert.

Skip Password on WOL

Legt fest, ob das User-Passwort beim Systemstart über Wake on LAN übergangen wird oder eingegeben werden muss.

- Disabled* Das User-Passwort muss beim Systemstart über die Tastatur eingegeben werden.
Enabled Das User-Passwort ist beim Systemstart mit Wake On LAN deaktiviert.

FLASH Write

Versieht das System-BIOS mit einem Schreibschutz.

- Disabled* Das System-BIOS kann nicht beschrieben werden. Ein Flash-BIOS-Update ist nicht möglich.
Enabled Das System-BIOS kann beschrieben werden. Ein Flash-BIOS-Update ist möglich.

Smartcard SystemLock

Mit SystemLock (Smartcard Pre-boot Authentication - PBA) kann der PC nur mit initialisierter Smartcard und persönlicher Geheimnummer (PIN) gestartet werden. Smartcard und PIN werden bereits beim Systemstart im BIOS geprüft, also noch vor dem Betriebssystemstart.

Zur Initialisierung der Smartcard(s) wird die OS Applikation SystemLock Manager verwendet. Systeme ohne den Menüpunkt *Smart Card System Lock* unterstützen die Funktion SystemLock nicht.



Nur mit einer Admin-Smartcard können Einstellungen im Menü *Smartcard SystemLock* geändert werden.



Wenn die Smartcard defekt oder nicht verfügbar ist, kann sich der Anwender für einen Bootvorgang entweder beim lokalen Administrator oder beim Fujitsu Service Desk freischalten lassen.

Uninstall SystemLock

Deinstalliert die Funktion *Smartcard Security*.



Eine erneute Installation von SystemLock erfordert die Re-Initialisierung Ihrer Smartcards!

No

Smartcard Security wird nicht deinstalliert.

Yes

Smartcard Security wird während des nächsten Boot-Vorgangs deaktiviert.

Single Sign On

Mit der Funktion *Single Sign On* kann das BIOS während der Anmeldung an das Betriebssystem mit einer anderen Anwendung kommunizieren, um Smartcard-Zugriffsrechte zu ermitteln.

Disabled

Single Sign On ist nicht verfügbar.

Enabled

Single Sign On ist verfügbar.

Smartcard & PIN

Legt fest, ob eine autorisierte Smartcard für den Zugriff auf das System erforderlich ist.

Always Required

Für den Zugriff auf das System ist eine autorisierte Smartcard erforderlich.

Ignore on WOL

Wenn die Funktion Wakeup On LAN aktiviert ist, wird die Funktion Smartcard Security umgangen.

Unblock Smartcard

Zur Vergabe einer neuen PIN, wenn die PIN nicht bekannt oder die Smartcard gesperrt ist.



Die Smartcard wird durch die dreimalige, falsche Eingabe der PIN gesperrt und durch die zehnmahlige, falsche Eingabe der PUK unwiderruflich gesperrt. Bitte beachten Sie, dass bei einer neuen Smartcard die PIN und PUK im Auslieferungszustand immer 12345678 ist. Diese PIN / PUK muss aus Sicherheitsgründen geändert werden.

Prohibited

Es kann keine neue PIN vergeben werden.

Allowed

Es kann eine neue PIN vergeben werden.

Secure Boot

Öffnet das Untermenü um Secure Boot zu konfigurieren.

Platform Mode

Zeigt an, ob sich das System im User- oder Setup-Mode befindet.

User

Im User-Mode ist der Platform Key (PK) installiert. Secure Boot kann über den Menüpunkt *Secure Boot Control* aktiviert bzw. deaktiviert werden.

Setup

Im Setup-Mode ist der Platform Key (PK) nicht installiert. Secure Boot ist deaktiviert und kann auch nicht über den Menüpunkt *Secure Boot Control* aktiviert werden.

Secure Boot

Secure Boot Zeigt an, ob die Funktion Secure Boot aktiv ist.

Disabled

Secure Boot ist nicht aktiv.

Enabled

Secure Boot ist aktiv.

Secure Boot Control

Legt fest, ob das Starten von nicht signierten Bootloadern / UEFI-OpROMs erlaubt wird.



Die zugehörigen Signaturen sind im BIOS hinterlegt oder können im Untermenü *Key Management* nachgeladen werden.

Disabled

Alle Bootloader / OpROMs (Legacy / UEFI) können ausgeführt werden.

Enabled

Ausschließlich das Starten signierter Bootloader / UEFI-OpROMs wird erlaubt.

Secure Boot Mode

Legt fest, ob das Untermenü Key Management zur Verfügung steht.

<i>Standard</i>	Das Untermenü <i>Key Management</i> steht nicht zur Verfügung.
<i>Custom</i>	Das Untermenü <i>Key Management</i> steht zur Verfügung.

Key Management

Untermenü zum Löschen, Ändern und Hinzufügen der für Secure Boot notwendigen Schlüssel und Signaturdatenbanken.



Ohne installierten Platform Key (PK) befindet sich das System im Setup-Mode (Secure Boot ist deaktiviert). Sobald der PK installiert ist befindet sich das System im User-Mode (Secure Boot kann aktiviert werden).

Factory Default Key Provisioning

Befindet sich das System im Setup-Mode (es ist kein Public Key installiert) besteht die Möglichkeit die Standard-Secure-Boot-Schlüssel und Signaturdatenbanken zu installieren.

<i>Disabled</i>	Die vorhandenen Secure-Boot-Schlüssel und Signaturdatenbanken bleiben unverändert.
<i>Enabled</i>	Falls die Signaturdatenbanken PK, KEK, DB, DBX nicht vorhanden sind werden die Standard-Secure-Boot-Schlüssel und Signaturdatenbanken nach dem Neustart des Systems installiert.

Delete All Secure Boot Variables

Versetzt das System in den Setup-Mode (Secure Boot wird deaktiviert). Alle im System befindlichen Schlüssel und Signaturdatenbanken (PK, KEK, DB, DBX) werden gelöscht.

Install All Factory Default Keys

Alle im System befindlichen Schlüssel und Signaturdatenbanken (PK, KEK, DB, DBX) werden auf die Standardwerte zurückgesetzt. Dieser Menüpunkt steht nur bei gelöschtem PK zur Verfügung.

Platform Key (PK)

Zeigt den aktuellen Status des Platform Key (PK) an.

<i>Installed</i>	Der PK ist installiert. Das System befindet sich im User-Mode.
<i>Not Installed</i>	Der PK ist nicht installiert. Das System befindet sich im Setup-Mode.

Set new PK

Setzt den Platform Key (PK). Nach der Auswahl des Laufwerks muss die entsprechende Datei im Browser ausgewählt werden.

Delete PK

Löscht den Platform Key (PK), wodurch das System in den Setup-Mode versetzt und Secure Boot deaktiviert wird.

Key Exchange Key Database (KEK)

Zeigt den aktuellen Status der Key Exchange Key Database (KEK) an.

Installed Die KEK Database ist installiert.

Not Installed Die KEK Database ist nicht installiert.

Set new KEK

Setzt die Key Exchange Key Database (KEK). Nach der Auswahl des Laufwerks muss die entsprechende Datei im Browser ausgewählt werden.

Delete KEK

Löscht die Key Exchange Key Database (KEK).

Append Var to KEK

Ergänzt einen Eintrag zur Key Exchange Key Database (KEK). Nach der Auswahl des Laufwerks muss die entsprechende Datei im Browser ausgewählt werden.

Authorized Signature Database (DB)

Zeigt den aktuellen Status der Authorized Signature Database (DB) an.

Installed Die DB ist installiert.

Not Installed Die DB ist nicht installiert.

Set new DB

Setzt die Authorized Signature Database (DB). Nach der Auswahl des Laufwerks muss die entsprechende Datei im Browser ausgewählt werden.

Delete DB

Löscht die Authorized Signature Database (DB).

Append Var to DB

Ergänzt einen Eintrag zur Authorized Signature Database (DB). Nach der Auswahl des Laufwerks muss die entsprechende Datei im Browser ausgewählt werden.

Forbidden Signature Database (DBX)

Zeigt den aktuellen Status der Forbidden Signature Database (DBX) an.

<i>Installed</i>	Die DBX ist installiert.
<i>Not Installed</i>	Die DBX ist nicht installiert.

Set new DBX

Setzt die Forbidden Signature Database (DBX). Nach der Auswahl des Laufwerks muss die entsprechende Datei im Browser ausgewählt werden.

Delete DBX

Löscht die Forbidden Signature Database (DBX).

Append Var to DBX

Ergänzt einen Eintrag zur Forbidden Signature Database (DBX). Nach der Auswahl des Laufwerks muss die entsprechende Datei im Browser ausgewählt werden.

Save Secure Boot Keys

Sichert die Secure-Boot-Schlüssel und Schlüsseldatenbanken auf dem ausgewählten Laufwerk.

Power Menu – Energiesparfunktionen



Beispiel für das Menu *Power*.

Power Settings

Power On Source

Legt fest, ob die Einschaltquellen für das System über das BIOS oder über ein ACPI-Betriebssystem verwaltet werden.

BIOS Controlled Die Einschaltquellen werden über das BIOS verwaltet.

ACPI Controlled Die Einschaltquellen werden über das ACPI-Betriebssystem verwaltet.

Low Power Soft Off

Verringert den Energieverbrauch bei ausgeschaltetem System.



Wenn Low Power Soft Off aktiviert ist, kann das System nur mit der Netztaaste am Gehäuse eingeschaltet werden. Das Gerät kann nicht mit der Netztaaste einer USB-Tastatur oder einem Wake-on-LAN-Signal eingeschaltet werden.

Disabled Low Power Soft Off ist nicht aktiv.

Enabled Low Power Soft Off ist aktiv.

Power Failure Recovery – Systemzustand nach einem Stromausfall

Legt fest, wie sich das System bei einem durch Stromausfall bedingten Neustart verhält.

Always Off Das System schaltet sich kurz ein, prüft seinen aktuellen Zustand (Initialisierung) und schaltet sich wieder ab.

Always On Das System schaltet sich ein.

Previous State Das System schaltet sich kurz ein, prüft seinen aktuellen Zustand und kehrt in den Zustand zurück, in dem es sich vor dem Stromausfall befand (ON oder OFF).

Disabled Das System schaltet sich nicht ein.

Hibernate like Soft Off

Um auch im Ruhezustand (S4) den Energieverbrauch zu verringern wird das System beim Ausschalten stattdessen in den Low Power Soft Off- oder Zero-Watt-Mode gebracht (S5). Der Energieverbrauch sinkt aber nur, falls Low Power Soft Off oder Zero-Watt-Mode aktiviert sind.

Disabled Das System wird in den Ruhezustand (S4) gebracht.

Enabled Das System wird statt in den Ruhezustand (S4) in den Low Power Soft Off- oder Zero-Watt-Mode gebracht (S5).

USB At Power-off

Aktiviert/deaktiviert die Stromversorgung an den USB-Schnittstellen. Diese Option steht nur zur Verfügung, falls Low Power Soft Off oder Zero-Watt-Mode deaktiviert sind.

Always off Die USB-Schnittstellen werden nach dem Ausschalten des Systems nicht mehr mit Spannung versorgt.

Always on Die USB-Schnittstellen werden nach dem Ausschalten des Systems weiterhin mit Spannung versorgt.

Wake-Up Resources



Dieses Untermenü steht nur zur Verfügung, wenn weder *Zero-Watt Mode* noch *Low Power Soft Off* aktiviert sind.

LAN

Legt fest, ob das System über einen LAN-Controller (auf dem System-Board oder Erweiterungskarte) eingeschaltet werden kann.

- Enabled* Das System kann über einen LAN-Controller eingeschaltet werden.
- Disabled* Das System kann nicht über einen LAN-Controller eingeschaltet werden.

Wake On LAN Boot

Legt das Verhalten beim Einschalten des Systems über Netzwerksignale fest.

- Boot Sequence* Nach dem Einschalten über LAN startet das System gemäß der im Boot Menü vorgegebenen Gerätefolge.
- Force LAN Boot* Nach dem Einschalten über LAN wird das System über LAN remote gestartet.

Wake Up Timer

Hier kann der Zeitpunkt zu dem das System eingeschaltet werden soll, festgelegt werden.

- Disabled* Wake Up Timer ist nicht aktiviert.
- Enabled* Wake Up Timer ist aktiviert. Das System wird zur angegebenen Zeit eingeschaltet.

Hour

Legt die Stunde des Einschaltzeitpunkts fest.

Minute

Legt die Minute des Einschaltzeitpunkts fest.

Second

Legt die Sekunde des Einschaltzeitpunkts fest.

Wake Up Mode

Legt fest, ob das System täglich oder nur einmal monatlich zum festgelegten Zeitpunkt eingeschaltet werden soll.

<i>Daily</i>	Das System wird täglich zum festgelegten Zeitpunkt eingeschaltet.
<i>Weekly</i>	Das System wird an den ausgewählten Wochentagen zum festgelegten Zeitpunkt eingeschaltet.
<i>Monthly</i>	Das System wird einmal monatlich zum festgelegten Zeitpunkt eingeschaltet.

Wake Up Day

Legen Sie den Monatstag fest, an dem das System eingeschaltet werden soll. Zulässige Werte sind 1..31.

USB Keyboard

Legt fest, ob das System über die Netztaaste einer USB-Tastatur eingeschaltet werden kann, wenn die Tastatur diese Funktion unterstützt.



Das Einschalten des Systems über eine USB-Tastatur ist nur verfügbar, wenn *USB At Power-Off* auf *Always On* eingestellt ist.

<i>Disabled</i>	Die Netztaaste der USB-Tastatur ist deaktiviert.
<i>Enabled</i>	Die Netztaaste der USB-Tastatur ist aktiviert.

Event Logs – Konfiguration und Anzeige der Event Log



Beispiel für das Menu *Event Logs*.

Change Smbios Event Log Settings

Smbios Event Log

Legt fest, ob die Smbios-Event-Log aktiviert ist.

- Disabled* Die Smbios-Event-Log ist deaktiviert.
- Enabled* Die Smbios-Event-Log ist aktiviert.

Erase Event Log

Legt fest, ob die Smbios-Event-Log gelöscht werden soll.

- No* Die Smbios-Event-Log wird nicht gelöscht.
- Yes, Next reset* Die Smbios-Event-Log wird beim nächsten Neustart einmalig gelöscht. Danach wird diese Option automatisch wieder auf *No* zurückgesetzt.
- Yes, Every reset* Die Smbios-Event-Log wird bei jedem Neustart gelöscht.

When Log is full

Legt die Vorgehensweise für den Fall fest, dass die Smbios-Event-Log voll ist.

Do Nothing Wenn die Smbios-Event-Log vollständig belegt ist, werden keine weiteren Einträge hinzugefügt. Die Smbios-Event-Log muss zuerst gelöscht werden, bevor neue Einträge hinzugefügt werden können.

Erase Immediately Wenn die Smbios-Event-Log vollständig belegt ist, wird diese sofort zurückgesetzt. Alle vorhandenen Einträge werden gelöscht!

Log System Boot Event

Gibt an, ob jedes Booten des Systems in der Smbios-Event-Log protokolliert wird.

Disabled System-Boots werden nicht im Smbios-Event-Log aufgezeichnet.

Enabled Alle System-Boots werden im Smbios-Event-Log aufgezeichnet.

MECI

Multiple Event Count Increment: Die Anzahl der Doppel-Events die stattfinden muss, bevor der Multiple-Event Zähler einschließlich zugehörigen Logeintrag aktualisiert wird. Der Wertebereich liegt zwischen 1 und 255.

METW

Multiple Event Time Window: Die Anzahl der Minuten die zwischen Doppel-Event-Logs vergehen muss, die einen Multiple-Event Zähler verwenden. Der Wertebereich liegt zwischen 0 und 99 Minuten.

Log OEM Codes

Aktivieren oder Deaktivieren der Logfunktion von EFI Status Codes als OEM Codes (falls nicht bereits legacy-konvertiert).

Convert OEM Codes

Aktivieren oder Deaktivieren der Konvertierung von EFI Status Codes zu Standard Smbios Typen (evtl. sind nicht alle übersetzt).

View Smbios Event Log

Öffnet das Untermenü um alle vorhandenen Smbios Event Log Einträge anzuzeigen.

Boot Menu – Systemstart

Main	Advanced	Security	Power	Event Logs	Boot	Save & Exit
Boot Configuration Bootup NumLock State [On]						Select the keyboard NumLock state
Quiet Boot [Enabled] Check controllers health status [Enabled] POST Errors [Enabled] Remove Invalid Boot Options [Enabled] Primary Display [Enabled] Boot Removable Media [Disabled] Virus Warning [Enabled]						
Boot Option Priorities Boot Option #1 [P4: Optiarcd DVD RW...] Boot Option #2 [P0: WDC WD5000AAKS...] Boot Option #3 [IBA GE Slot 00C8 v...] Boot Option #4 [UEFI: Unknown Device]						→←: Select Screen ↑↓: Select Item Enter: Select +/-: Change Opt. F1: General Help F2: Previous Values F3: Optimized Defaults F4: Save & Exit ESC: Exit
CSM Parameters						

Hier kann die Reihenfolge der Laufwerke, von denen gebootet werden soll, festgelegt werden. Bis zu acht Laufwerke (auch z. B. USB-Schnittstellen) können hier gelistet sein.

Boot Configuration

Bootup NumLock State

Hier wird die Einstellung der NumLock-Funktion nach dem Systemstart vorgegeben. Über NumLock wird die Funktionsweise des Zahlenblock gesteuert.

- On* NumLock ist aktiviert, der Zahlenblock kann verwendet werden.
- Off* NumLock ist deaktiviert, die Zahlenblocktasten können zur Cursorsteuerung verwendet werden.



Die Num-Kontrollleuchte auf der Tastatur zeigt den aktuellen Bootup NumLock-Zustand an. Mit der **Num**-Taste auf der Tastatur kann zwischen ON und OFF umgeschaltet werden.

Quiet Boot

Auf dem Bildschirm wird an Stelle der POST-Startinformationen das Boot-Logo angezeigt.

- Enabled* Das Boot-Logo wird angezeigt.
- Disabled* Die POST-Startinformationen werden auf dem Bildschirm angezeigt.

Check Controller Health Status

Wenn ein UEFI-Treiber-Option-ROM eines PCI-Express-Geräts Controller Health unterstützt, kann die UEFI-Firmware das UEFI-Treiber-Option-ROM über den Zustand der Geräte abfragen, die sie verwaltet.

- Disabled* Der Controller Health Status wird von der UEFI FW nicht abgefragt.
- Enabled* Die UEFI FW fragt den Controller Health Status ab.

POST Errors

Legt fest, ob der Bootvorgang des System abgebrochen und das System nach einem erkannten Fehler angehalten wird.

- Disabled* Der Bootvorgang des Systems wird nicht abgebrochen. Der Fehler wird ignoriert, soweit dies möglich ist.
- Enabled* Wenn während des POST ein Fehler erkannt wird, wird der Bootvorgang abgebrochen und das System angehalten.

Remove Invalid Boot Options

Gibt an, ob UEFI-Boot-Einstellungen für Geräte, die nicht mehr an das System angeschlossen sind, aus der Boot-Optionen-Prioritätenliste entfernt werden.

- Disabled* UEFI-Boot-Einstellungen werden nicht aus der Boot-Optionen-Prioritätenliste entfernt.
- Enabled* UEFI-Boot-Einstellungen werden aus der Boot-Optionen-Prioritätenliste entfernt.

Primary Display

Legt fest, welche Grafik-Steckkarte während des Einschalt-Selbsttests (POST) als Bildquelle dient.

- Slot n* Wählen Sie den Steckplatz der Grafik-Steckkarte, die während des POST als Bildquelle dienen soll.

Boot Removable Media

Gibt an, ob ein Booten über Wechseldatenträger, wie z. B. USB-Sticks, unterstützt wird.

- Disabled* Das Booten über Wechseldatenträger ist deaktiviert.
Enabled Das Booten über Wechseldatenträger ist aktiviert.

Virus Warning

Überprüft die Boot-Sektoren der Festplatten auf Änderungen seit dem letzten Systemstart. Wenn die Boot-Sektoren ohne ersichtlichen Grund geändert wurden, sollte ein geeignetes Erkennungsprogramm für Computer-Viren durchgeführt werden.

- Disabled* Die Boot-Sektoren werden nicht geprüft.
Enabled Wenn der Boot-Sektor seit dem letzten Systemstart geändert wurde (z. B. neues Betriebssystem oder Virus-Angriff), wird ein Warnhinweis angezeigt. Der Warnhinweis verbleibt auf dem Bildschirm, bis Sie die Änderungen bestätigen, indem Sie in das BIOS-Setup gehen und diesen Punkt auf *Confirm* stellen oder die Funktion deaktivieren.
Confirm Eine erforderliche Änderung an einem Bootsektor bestätigen (z. B. neues Betriebssystem).

Boot Option Priorities

Zeigt die aktuelle Boot-Reihenfolge an.

- ▶ Um das Gerät auszuwählen, dessen Boot-Reihenfolge Sie ändern möchten, verwenden Sie die Cursor-Tasten  oder .
- ▶ Um die Priorität für das gewählte Gerät zu erhöhen, drücken Sie die Taste . Um die Priorität zu verringern, drücken Sie die Taste .
- ▶ Um das gewählte Gerät aus der Boot-Reihenfolge zu entfernen, drücken Sie die Taste  und wählen Sie *Disabled* (Deaktiviert). Wenn ein oder mehr Geräte deaktiviert wurden, wird der letzte Eintrag der Boot-Reihenfolge auf *Disabled* gesetzt.

CSM Configuration

Öffnet das Untermenü um das Compatibility Support Module (CSM) zu konfigurieren.



Dieses Untermenü ist nur vorhanden, wenn *Secure Boot Control* unter *Setup* -> *Secure Boot Configuration* deaktiviert ist.

Launch CSM

Legt fest, ob das Compatibility Support Module (CSM) ausgeführt wird. Ein Legacy-Betriebssystem kann nur gestartet werden wenn das CSM geladen wurde.

<i>Enabled</i>	Das CSM wird ausgeführt, so dass ein Legacy- oder UEFI-Betriebssystem gestartet werden kann.
<i>Disabled</i>	Das CSM wird nicht ausgeführt, so dass nur ein UEFI-Betriebssystem gestartet werden kann.

Boot option filter

Legt fest, von welchen Laufwerken gebootet werden kann.

<i>UEFI and Legacy</i>	Es kann sowohl von Laufwerken mit UEFI- als auch mit Legacy-OS gebootet werden.
<i>Legacy only</i>	Es kann nur von Laufwerken mit Legacy-OS gebootet werden.
<i>UEFI only</i>	Es kann nur von Laufwerken mit UEFI-OS gebootet werden.

Launch PXE OpROM Policy

Legt fest, welcher PXE Option-ROM gestartet wird. Für den PXE boot stehen sowohl der normale (Legacy) PXE boot sowie auch ein UEFI PXE boot zur Verfügung.

<i>Do not launch</i>	Es werden keine Option-ROMs gestartet.
<i>UEFI only</i>	Es werden nur UEFI Option-ROMs gestartet.
<i>Legacy only</i>	Es werden nur Legacy Option-ROMs gestartet.

Launch Storage OpROM policy

Legt fest, welcher Storage Option-ROM gestartet wird.

<i>Do not launch</i>	Es werden keine Storage Option-ROMs gestartet.
<i>UEFI only</i>	Es werden nur UEFI Storage Option-ROMs gestartet.
<i>Legacy only</i>	Es werden nur Legacy Storage Option-ROMs gestartet.

Launch Video OpROM policy

Legt fest, welches Video Option-ROM gestartet wird.

<i>UEFI only</i>	Es werden nur UEFI Video Option-ROMs gestartet.
<i>Legacy only</i>	Es werden nur Legacy Video Option-ROMs gestartet.

Other PCI device ROM priority

Legt fest, welches Option-ROM für Geräte außer Netzwerk, Massenspeicher oder Video gestartet wird.

UEFI OpROM Es werden nur UEFI Option-ROMs gestartet.

Legacy OpROM Es werden nur Legacy Option-ROMs gestartet.

Save & Exit Menu – BIOS-Setup beenden

Main	Advanced	Security	Power	Boot	Save & Exit	Event Logs
<p>Save Changes and Exit Discard Changes and Exit Save Changes and Reset Discard Changes and Reset</p> <p>Save Options Save Changes Discard Changes</p> <p>Restore Defaults Save as User Defaults Restore User Defaults</p> <p>Boot Override SATA: Optiarc DVD RW AD-7250H SATA: WDC WD5000AAKS-07V0A0 IBA GE Slot 00C8 v1365</p> <p>Launch EFI Shell from filesystem device</p>						<p>Exit system Setup after saving the changes.</p> <hr/> <p>→←: Select Screen ↑↓: Select Item Enter: Select +/-: Change Opt. F1: General Help F2: Previous Values F3: Optimized Defaults F4: Save & Exit ESC: Exit</p>

Im Menü *Exit* können Sie Einstellungen speichern und das *BIOS-Setup* beenden.

Save Changes and Exit – Speichern und beenden

Um die aktuellen Einträge in den Menüs zu speichern und das BIOS-Setup zu beenden, wählen Sie *Save Changes and Exit* und dann *Yes*. Die neuen Einstellungen treten in Kraft und der POST wird fortgesetzt, solange kein Neustart aufgrund einer geänderten Option erforderlich ist.

Discard Changes and Exit – Beenden ohne speichern

Um die Änderungen seit dem Aufrufen des BIOS-Setups bzw. seit dem letzten Aufruf der Funktion "Save Changes" zu verwerfen, wählen Sie *Discard Changes & Exit* und *Yes*. Das BIOS-Setup wird beendet und der POST fortgesetzt.

Save Changes and Reset

Um die aktuellen Einträge in den Menüs zu speichern und das BIOS-Setup zu beenden, wählen Sie *Save Changes and Reset* und *Yes*. Es erfolgt ein Neustart und die neuen Einstellungen treten in Kraft.

Discard Changes and Reset

Um die Änderungen seit dem Aufrufen des BIOS-Setups bzw. seit dem letzten Aufruf der Funktion "Save Changes" zu verwerfen, wählen Sie *Discard Changes and Reset* und *Yes*. Das BIOS-Setup wird beendet und es erfolgt ein Neustart.

Save Options

Save Changes

Um die bisherigen Änderungen zu speichern, ohne das BIOS-Setup zu beenden, wählen Sie *Save Changes* und *Yes*.

Discard Changes

Um die Änderungen seit dem Aufrufen des BIOS-Setups bzw. seit dem letzten Aufruf der Funktion "Save Changes" zu verwerfen, ohne jedoch das BIOS-Setup zu verlassen, wählen Sie *Save Changes* und *Yes*.

Restore Defaults

Um alle Menüs des BIOS-Setups auf die Standardwerte zurückzusetzen, wählen Sie *Restore Defaults* und *Yes*. Wenn Sie das BIOS-Setup mit diesen Einstellungen verlassen möchten, wählen Sie *Save Changes and Exit* und *Yes*.

Save as User Defaults

Um die bisher vorgenommenen Änderungen als Benutzer-Standard Einstellungen zu speichern, wählen Sie *Save as User Defaults* und *Yes*.

Restore User Defaults

Um alle Menüs des BIOS-Setups auf die Benutzer-Standard Einstellungen zurückzusetzen, wählen Sie *Restore User Defaults* und *Yes*. Wenn Sie das BIOS-Setup mit diesen Einstellungen verlassen möchten, wählen Sie *Save Changes and Exit* und *Yes*.

Boot Override

Wählen Sie mit den Cursor-Tasten  und  das Laufwerk aus, von dem das Betriebssystem gestartet werden soll. Drücken Sie die Eingabetaste, um den Bootvorgang vom ausgewählten Laufwerk zu starten.

BIOS-Update

Um einen *Flash-BIOS-Update* durchzuführen können Sie die *Auto BIOS Update* Funktion verwenden ("[Auto BIOS Update](#)", [Seite 35](#)) oder müssen zuerst die dafür notwendigen Dateien aus dem Internet herunterladen.



Das BIOS wird auf einem Flash-Speicherbaustein gespeichert. Tritt während der Flash-BIOS-Updateprozedur ein Fehler auf, wird das BIOS-Image möglicherweise zerstört. Sie können das BIOS dann nur mit dem *BIOS Recovery Update* wieder herstellen, siehe "[BIOS Recovery Update](#)", [Seite 67](#). Falls dies nicht möglich ist, muss der Flash-Speicherbaustein ersetzt werden. Kontaktieren Sie in diesem Fall den Service Desk des Kundenservice.

- ▶ Rufen Sie im Internet die Seite "<http://www.fujitsu.com/de/support/index.html>" auf.
- ▶ Wählen Sie über *MANUELLE PRODUKTAUSWAHL* Ihr Gerät aus oder suchen Sie Ihr Gerät unter *PRODUKTAUSWAHL ÜBER SERIEN-/IDENTNUMMER* über die Serien-/Identnummer oder den Produktnamen.
- ▶ Klicken Sie auf *Treiber & Downloads* und wählen Sie ihr Betriebssystem aus.
- ▶ Wählen Sie *Flash-BIOS*.
- ▶ Flash BIOS Update – Desk Flash Instant: Zum "Flash-BIOS-Update unter Windows" laden Sie die Datei *Flash BIOS Update – Desk Flash Instant* herunter.
- ▶ Admin package – Compressed Flash Files: Sollte sich das von Ihnen verwendete Betriebssystem nicht in der Auswahl befinden, wählen Sie ein beliebiges Betriebssystem aus und laden die Datei *Admin package – Compressed Flash Files* zum "Flash-BIOS-Update mit einem USB-Stick" herunter.
- ▶ Notieren Sie sich vorsorglich die Einstellungen im BIOS-Setup bevor Sie das Flash-BIOS-Update durchführen. Normalerweise beschädigt ein Flash-BIOS-Update die Einstellungen im BIOS-Setup nicht.

Auto BIOS Update

Mit *Auto BIOS Update* besteht die Möglichkeit auf einem Fujitsu-Server automatisch zu prüfen, ob für das System eine neue BIOS-Version zur Verfügung steht. Für die Aktualisierung ist weder ein Betriebssystem noch ein externes Speichermedium nötig. Details zu der Funktion *Auto BIOS Update* finden Sie im Handbuch unter "[Auto BIOS Update](#)", [Seite 35](#).

Flash-BIOS-Update unter Windows

- ▶ Starten Sie Ihr System und booten Windows.
- ▶ Öffnen Sie den Windows-Explorer, wählen Sie die unter *Flash BIOS Update – Desk Flash Instant* heruntergeladene Datei aus und starten das Flash-BIOS-Update mit einem Doppelklick. Folgen Sie den Bildschirmanweisungen.



Zur Ausführung von "Desk Flash Instant" sind Administratorrechte notwendig.

- ↳ Nachdem das Flash-BIOS-Update erfolgt ist wird das System automatisch neu gestartet und mit der neuen BIOS-Version hochgefahren.

Flash-BIOS-Update mit einem USB-Stick

- ▶ Halten Sie einen bootfähigen USB-Stick bereit.



Falls Ihr USB-Stick nicht bootfähig ist finden Sie die dafür notwendigen Dateien, wenn Sie unter *Admin package – Compressed Flash Files* beim Punkt *Installationsbeschreibung* den Punkt *Weitere Informationen* auswählen. Folgen Sie den Anweisungen.



Bei der Erstellung eines bootfähigen USB-Stick werden alle Dateien auf dem Stick unwiederbringlich gelöscht. Tragen Sie bitte dafür Sorge, dass alle Dateien des USB-Stick zuvor gesichert werden!

- ▶ Entpacken Sie die unter *Admin package – Compressed Flash Files* heruntergeladenen ZIP-Datei und kopieren Sie die Dateien und Verzeichnisse in das Root-Verzeichnis Ihres bootfähigen USB-Stick.
- ▶ Starten Sie Ihr System neu und warten bis die Bildschirmausgabe erscheint. Drücken Sie die Funktionstaste **F12** und wählen mit Hilfe der Cursortasten  oder  den bootfähigen USB-Stick aus.
- ▶ Wechseln Sie mit *cd DOS* das Verzeichnis und starten durch das Kommando *DosFlash* das Flash-BIOS-Update und folgen den weiteren Anweisungen.
- ↳ Nachdem das Flash-BIOS-Update erfolgt ist wird das System automatisch neu gestartet und mit der neuen BIOS-Version hochgefahren.

BIOS Recovery Update

- ▶ Bereiten Sie wie unter "Flash-BIOS-Update mit einem USB-Stick" beschrieben einen bootfähigen USB-Stick vor.
- ▶ Schalten Sie das System aus und nehmen Sie es vom Stromnetz.
- ▶ Öffnen Sie das Gehäuse und schalten Sie *Recovery* mittels Jumper / DIP-Switch auf dem System-Board ein. Details hierzu finden Sie im technischen Handbuch für das System-Board.
- ▶ Stecken Sie den vorbereiteten USB-Stick und entfernen alle anderen bootfähigen USB-Geräte.



Sollte das Admin package auf dem vorbereiteten USB-Stick nicht zur BIOS-Version des Systems passen (z. B. Admin package vom BIOS R1.2.0, aber BIOS R1.3.0 ist auf dem System aktiv) sind im Recovery-Modus keine Bildschirmausgaben möglich. Das Recovery-Update wird in diesem Fall automatisch durchgeführt.

Während des Recovery-Update wird ein sich wiederholender kurzer Signalton ausgegeben. Das Wiederherstellen des Systems war erfolgreich, wenn Sie nach einem langen Signalton die sich wiederholende Tonfolge "kurz-kurz-lang-lang" hören. Der Recovery-Vorgang kann einige Minuten dauern.

- ▶ Verbinden Sie das System wieder mit dem Stromnetz und schalten Sie es ein.
- ▶ Wechseln Sie mit *cd DOS* das Verzeichnis und starten durch das Kommando *DosFlash* das BIOS-Recovery-Update und folgen den weiteren Anweisungen.
- ▶ Wenn der Recovery-Vorgang beendet ist, schalten Sie das System aus und nehmen es vom Stromnetz.
- ▶ Entfernen Sie den USB-Stick.
- ▶ Setzen Sie alle Jumper / DIP-Switches, die geändert wurden, auf die ursprüngliche Position zurück und schließen das Gehäuse.
- ▶ Verbinden Sie das System wieder mit dem Stromnetz und schalten Sie es ein.
- ↳ Das System wird nun mit der neuen BIOS-Version hochgefahren.
- ▶ Prüfen Sie die Einstellungen im BIOS-Setup. Wenn nötig, konfigurieren Sie die Einstellungen noch einmal.

Anlage

Nutzungsbedingungen

Allgemeine Bedingungen für den kostenlosen Download von Software auf Portalen von Fujitsu Technology Solutions

1. Anwendungsbereich, Gegenstand

Diese „Allgemeinen Bedingungen für den kostenlosen Download von Software auf Portalen von Fujitsu Technology Solutions“ („Bedingungen“) gelten für den kostenlosen Download von Software auf allen Portalen von Fujitsu Technology Solutions („FTS“). Die von FTS zum Herunterladen bereitgehaltenen Downloadprodukte inklusive Updates, Upgrades, Patches etc. („Software“) wurden sorgfältig ausgewählt, eingestellt und – soweit sie von Dritten („Lizenzgebern“) stammen – unverändert übernommen. Eine Verpflichtung von FTS zum Angebot kostenloser Software oder zur kostenlosen Bereitstellung von Updates oder Upgrades etc. wird hierdurch nicht begründet. Jedes Angebot von Software zum kostenlosen Download kann von FTS jederzeit ohne Angabe von Gründen eingestellt werden.

2. Umfang der Nutzung

Mit dem Download der Software erhält der jeweils Herunterladende („Nutzer“) das nicht ausschließliche Recht, die Software in unveränderter Form auf der eigenen Systemeinheit zu nutzen. Soweit nicht zwingende Rechtsvorschriften entgegenstehen, ist es dem Nutzer untersagt, die Software zu verändern, zu ergänzen, zurück zu entwickeln, zu übersetzen, in anderer Weise zu überarbeiten oder Programmteile herauszulösen. Soweit die Software von Lizenzgebern stammt, verpflichtet sich der Nutzer mit dem Download der Software, die einschlägigen Bedingungen des Lizenzgebers vollumfänglich einzuhalten. Soweit die Vervielfältigung der Software gestattet ist, hat der Nutzer alphanumerische Kennungen, Metadaten, Marken und Urheberrechtsvermerke etc. unverändert mit zu vervielfältigen.

3. Nutzungsberechtigung

Alle Rechte an der Software, insbesondere alle Urheber-, Patent- und Markenrechte, verbleiben bei FTS bzw. den jeweiligen Lizenzgebern. Diese Rechte werden weder durch noch im Zusammenhang mit dem Download der Software auf den Nutzer übertragen. Eine Verwertung ist nur mit Zustimmung von FTS bzw. des jeweiligen Inhabers der Rechte an der Software zulässig. Rechtsverletzungen werden zivilrechtlich und strafrechtlich verfolgt. Der Nutzer darf die Software Dritten nur zur Verfügung stellen oder sonst zugänglich machen, wenn sich der Dritte ausdrücklich zur Einhaltung dieser Bedingungen verpflichtet hat. Gleiches gilt für die Übertragung des Rechts zur Nutzung der Software auf Dritte.

Das Recht des Nutzers zur Nutzung der Software erlischt automatisch, wenn und sobald der Nutzer gegen diese Bedingungen verstößt.

4. Mängel der Software

Soweit nicht beim Download der Software von FTS ausdrücklich anders beschrieben, stellt FTS die Software unentgeltlich und ausschließlich in dem zum Download bereitgestellten Zustand und ohne eine ausdrückliche oder indirekte Zusicherung von bestimmten Eigenschaften (z.B. eine bestimmte Spezifikation etc.) zur Verfügung. Soweit nicht zwingende Rechtsvorschriften entgegenstehen übernimmt FTS keinerlei Haftung für Mängel jeder Art, es sei denn der Mangel wurde von FTS vorsätzlich oder grob fahrlässig verursacht oder arglistig verschwiegen. FTS haftet insbesondere

nicht für Übermittlungsfehler und/oder Störungen des Datenaustausches während des Downloads, z.B. Leitungsausfall, Verbindungsunterbrechungen, Serverausfälle, Datenkorruption oder ähnliches.

5. Haftung

Der Download der Software durch den Nutzer erfolgt vollumfänglich auf eigene Gefahr des Nutzers.

FTS übernimmt keinerlei Verantwortung dafür, dass die Software und/oder Dokumentation am Ort des Nutzers abgerufen oder heruntergeladen werden kann bzw. dass die Software und/oder Dokumentation am Ort des Nutzers heruntergeladen werden darf. Der Nutzer ist ausschließlich selbst für die Einhaltung der nach dem anwendbaren Landesrecht jeweils einschlägigen Vorschriften verantwortlich. Der Nutzer ist insbesondere für die Überprüfung der Verwendbarkeit der Software für seine Zwecke sowie der Verträglichkeit mit seinen Systemen ausschließlich selbst verantwortlich. Soweit der Download der Software gegen einschlägige Rechtsvorschriften verstößt, ist der Download der Software und/oder Dokumentation ausdrücklich untersagt. FTS haftet nicht für Schäden, die dem Nutzer mittelbar oder unmittelbar aus dem Download der Software entstehen, es sei denn soweit FTS den Schaden vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. FTS übernimmt insbesondere keine Verantwortung für Schäden, die im Zusammenhang damit entstehen, dass der Nutzer keine tagesaktuelle Datensicherung in geeigneter Form angefertigt oder sonst eine zeitnahe und kostengünstige Wiederherstellung von Daten sichergestellt hat. FTS ersetzt insbesondere nicht den Aufwand für die Wiederbeschaffung verlorener Daten und Informationen.

Weitergehende als die in diesen Bedingungen ausdrücklich genannten Ansprüche des Nutzers gegen FTS, gleich aus welchem Rechtsgrund, insbesondere wegen Betriebsunterbrechung, entgangenen Gewinn, Verlust von Informationen und Daten etc. oder Mangelfolgeschäden sind ausgeschlossen.

Im Übrigen haftet FTS nur diejenige Sorgfalt, die der üblichen Sorgfalt in eigenen Angelegenheiten von FTS entspricht.

Vorstehende Beschränkung der Haftung von FTS gilt nicht, soweit zwingende Rechtsvorschriften entgegenstehen.

6. Ausfuhr- und Einfuhrbeschränkungen, personenbezogene Daten des Nutzers

Der Export und/oder Reexport einschließlich der nicht gegenständlichen Übermittlung von Gütern kann - z.B. aufgrund der Art oder des Verwendungszwecks - der Genehmigungspflicht unterliegen. Die Einholung dieser Genehmigungen insbesondere gemäß der geltenden Exportkontrollvorschriften der Bundesrepublik Deutschland, der Europäischen Union, der United States of America (USA) und/oder nach dem Recht irgend eines anderen Landes, das durch einen solchen Tatbestand berührt ist oder einen solchen regelt, liegt in der Verantwortung des Nutzers.

Downloads, Exporte, Reexporte und die Erbringung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit dieser Software dürfen nicht erfolgen, wenn Grund zu der Annahme besteht, dass eine Nutzung im Zusammenhang mit chemischen, biologischen oder Kernwaffen oder Flugkörpern für derartige Waffen erfolgt.

Der Nutzer wird die einschlägigen Sanktionslisten der Europäischen Union, der Deutschen Bundesregierung, der US-Exportbehörden, der japanischen Exportbehörden oder anderer relevanter Länder, z.B. European Sanctions List, Denied Persons List, sowie sonstige Warnhinweise der zuständigen Behörden in der jeweils aktuellsten Fassung beachten und danach handeln.

Downloads sind grundsätzlich nicht zulässig für Länder und Staatsangehörige der Country-Group E gemäß US Export Administration Regulations (z.B. Iran, Syrien, Nord Korea, Sudan, Kuba).

FTS ist nicht verpflichtet, Lieferungen zu tätigen und/oder andere Verpflichtungen aus diesem Vertrag zu erfüllen, soweit FTS an entsprechenden Lieferungen bzw. der Erfüllung entsprechender Verpflichtungen aufgrund von Exportvorschriften (insbesondere z.B. diejenigen der Bundesrepublik Deutschland, der Europäischen Union, der USA oder Japan) gehindert ist.

Insbesondere aufgrund einschlägiger Ausfuhr- und/oder Einfuhrbeschränkungen kann es erforderlich sein, dass FTS bestimmte personenbezogene Daten des Nutzers (z.B. Vor- und Nachname, IP-Adresse etc.) erhebt, speichert, verarbeitet oder an Dritte weitergibt (z.B. bei entsprechendem Auskunftersuchen einer Behörde). Die Speicherung besagter Daten erfolgt nur dann, wenn „hochverschlüsselte SW-Produkte“ heruntergeladen werden. Mit dem Download erklärt sich der Nutzer hiermit ausdrücklich einverstanden.

7. Sonstiges

Sollten einzelne Bestimmungen dieser Bedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so berührt dies die Wirksamkeit der Bedingungen im Übrigen nicht, es sei denn, das Festhalten hieran stellt auch unter Berücksichtigung der ergänzend angewandten gesetzlichen Vorschriften eine unzumutbare Härte dar.

Es gilt das deutsche Recht. Ausschließlicher Gerichtsstand ist München, soweit ein solcher Gerichtsstand zulässigerweise mit dem Nutzer vereinbart werden darf.

Stichwörter

- A**
Access Level 14
Acoustic Management 30
Acoustic Mode 30
Active Processor Cores 21
Adjacent Cache Line Prefetcher 22
Advanced Menü 15
Aggressive Link Power Management 28
AMT Configuration 37
Audio Configuration 34
Authorized Signature Database (DB) 50
Automatic BIOS Update 35–36
- B**
BIOS Recovery Update 67
BIOS-Setup 9
 aufrufen 9
 bedienen 11
 beenden 63
 Einstellungen 7
 Sicherheitsfunktionen 44
 Systemeinstellungen 15
 Systemkonfiguration 12
BIOS-Update 65
 mit USB-Stick 66
 unter Windows 66
Boot Menü 10
 aufrufen 10
 Systemstart 58
Boot option filter 61
- C**
COM0 38
COM1 38
CPU 20, 42
CPU C3 Report 25
CPU C6 Report 25
CPU C7 Report 25
CSM 60–62
- D**
Data Cache Unit 22–23
Datum 13
DDR Performance 27
Decoding
 4G 17
Details
 Firmware 12
 Memory 13
 Network Controller 13
 Processor 13
Discard Changes and Exit 63
- E**
EMS 40
Energy Performance 24
Enhanced Speedstep 24
Erase Disk 15
Error Logging 26
Erweiterungskarten 43
Event Log 56
Execute Disable Bit 21
Exit Menü 63
External SATA Port 29
- F**
F12, Funktionstaste 10
Fast Patrol Scrub 28
Forbidden Signature Database (DBX) 51
Frequenz 27–28
- G**
Geräuschpegel 30
Geschwindigkeit 27–28
- H**
Hardware Prefetcher 22
High Precision Event Timer Configuration 34
Hot Plug 29
Hyper Threading 21
- I**
Intel Virtualization Technology 23
IP Adresse 36
- K**
Key Exchange Key (KEK) 50
Key Management 49–51
- L**
LAN 10, 34–35
Launch CSM 61
Launch Legacy OpROM 34
Launch PXE OpROM Policy 61
Launch Storage OpROM policy 61
Launch Video OpROM policy 61

Legacy USB Support 31
Limit CPUID Maximum 21
Link Speed 18

M

Main Menü 12
Mass Storage Devices 32
Memory Konfiguration 27

N

Network Stack 41
NUMA 27
NumLock 58
Nutzungsbedingungen 35

O

Onboard Device Configuration 33
Other PCI device ROM priority 62

P

P-State Coordination 25
Package C State limit 26
Password 45
 Administrator Password 45
 User Password 45–46
 User Password on Boot 46
PCI 43
 ASPM Support 18
 PCI-Paritätsfehler 18
 PCI-Systemfehler 18
Platform Key 49–50
Platform Key (PK) 49
Platform Mode 48
Power Technology 23
PXE Boot 42

R

Recovery Update 67
Refresh Rate Multiplier 28

S

SATA Konfiguration 28
SATA-Festplatte löschen 15
SATA-Schnittstellen 28
Save Changes and Exit 63
Schreibschutz 46
Secure Boot 48–49
Secure Boot Control 48
Secure Boot Keys 51

Secure Boot Mode 49
Security Menü 44
Serial-ATA Controller 0 29
Serial-ATA Controller 1 29
Serielle Schnittstelle 38
Setup,
 siehe BIOS-Setup 9
Smartcard 47–48
Speicherfehler 26
Staggered Spin-up 29
Steckplätze 43
Stromausfall, Verhalten des Systems 53
Super IO Configuration 36
System Date / System Time 13
System einschalten
 LAN-Controller 54
 Netzwerk 54
System Information 12
System Language 13
System Monitoring 33
SystemLock 47

T

Terms of Use 35
Trusted Computing 19
Trusted Platform Module 19
 Pending TPM operation 19
 TPM State 19
 TPM Status Information 20
 TPM Support 19
Turbo Mode 24

U

Uhrzeit 13
Update 35–36, 65
USB 31
 USB-Schnittstellen 32
 USB-Tastatur 55

V

VT-d 23

W

Wake Up Mode 55
Wake Up Timer 54

Z

Zugriff 14